

# Podzzer Zeitung.

Nr. 8

Dienstag, den 30. Dezember (12. Januar) 1903/4

41. Jahrgang

Redaction, Expedition und Annoncenannahme in Podz, Petrikauer Straße Nr. 86, im eigenen Hause; Warschau: Unger Wierzbowa-Straße Nr. 8. — Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Podz, Rubel 1.80 für auswärtige Vierteljährlich mit Postsendung Rubel 2.25 (ausland Rubel 3.30). — Preis eines Exemplars 5 Kop. — Inserate werden pro Nonpareille ober deren Raum mit 6 Kop. berechnet; auf der ersten Seite 15 Kop. pro Zeile. — Ankunden 30 Kopeter pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pfennig pro Nonpareille angenommen. — Annoncen für die folgende Nummer werden bis 2 Uhr Nachmittags angenommen.

Честь имеем довести до сведения г. г. покупателей, что наша завоустроена  
**ПАРОВ. ВАЛЬЦОВАЯ МЕЛЬНИЦА ВЪ Г. ПЕТРОВСКЪ** Саратовской губернии  
открыла свое дѣйствіе и что исключительную продажу нашей пеклеванной и сѣянной муки мы поручили на все  
**ЦАРСТВО ПОЛЬСКОЕ ЛОДЗИНСКОМУ II-ой ГИЛЬДИИ КУПЦУ**  
**Иссаку Урвевичу Гинзбургу**  
въ гор. Лодан по Полудневой улицѣ № 42  
къ которому и просимъ обращаться съ заказами. Высокое качество нашей пеклеванной и сѣянной муки давно извѣстно, которое мы и стараемся поддерживать.  
144 3 1  
Съ почтениемъ  
**Торг. домъ Ф. Александровъ съ С-ми.**

## Kinematograph

17 Petrikauer Str. 17

In dieser Woche:  
**Beste diesjähriger prachtvoller Stier-Kampf**  
in Barcelona.

Tägl. v. 10<sup>1/2</sup> Uhr ab  
**Besondere Vorstellungen.**

## Papierrossen

**Ambassadorskie**  
in holländischen  
**Korfen-Mundstücken**  
(Patent № 8019)

**Gesellschaft S. GABAI**  
in Moskau  
empfiehlt die Niederlage J. ROSENBLUM sowie andere größere Niederlagen in Podz. Nachahmungen werden gerichtlich belangt.

## Inland.

St. Petersburg.

— Subsidierung wissenschaftlicher Institutionen. Allerhöchst bestätigten Reichsrats-Entschieden zufolge sind für die Biologische Station an der Murmanküste einmalig für die Einrichtung — 15,000 Rbl. und für den Unter-

halt vom 1. Januar 1904 ab 8500 Rbl. jährlich und für die Zoologische Station des Dr. Dorn in Neapel zur Miete von vier Arbeitstischen (на наемъ четырехъ рабочихъ столовъ) vom Jahre 1904 ab 3700 Rbl. jährlich aus dem Staatschatz angewiesen worden.

— General-Adjutant General-Lieutenant Nikolai Wassiljewitsch Kleigels, der nunmehrige Generalgouverneur von Kiew, Podolien und Wolhynien, welcher einer Adelsfamilie des Gouvernements St. Petersburg entstammt, ist am 25. November 1850 geboren. Nachdem er den Kursus der Nikolai-Kavallerie-Schule absolviert hatte, trat er als Fähnrich in das Garde-Dragoonenregiment, wurde darauf der Kavallerie-Lehrschwadron zugezählt und nach Beendigung des Kursus für Auszeichnung zum Leutnant N. W. Kleigels Chef des Lehrkommandos in seinem Regiment, beteiligte sich im folgenden Jahre an einer Generalinspektion in den Gouvernements Plozk und Lomsha und wurde im nächstfolgenden Jahre der Kavallerie-Lehrschwadron zugezählt, wo ihm das Kommando über einen 3. g. verliehen wurde. Darauf erfolgte im Dezember 1875 seine Ernennung zum Instruktur für Schießwesen an derselben Schwadron, und im März des folgenden Jahres wurde er wieder seinem Regiment zugezählt. Als der russisch-türkische Krieg ausbrach, wurde N. W. Kleigels Ordonananzoffizier seiner Kaiserlichen Hoheit des Oberkommandierenden der aktiven Armee, war auf dem Kriegsschauplatz vor Plewna und später in der Avantgarde unter General Gurko tätig und wurde am 24. Dezember 1877 nach St. Petersburg abkommandiert, um Seiner Majestät dem Kaiser über den Balkanübergang der Truppen des Generals Gurko Bericht zu erstatten. Für Auszeichnung und Unerkennbarkeit erwarb sich N. W. Kleigels im Laufe des Krieges den Wladimirorden 4. Klasse mit Schwertern, einen goldenen Säbel mit der Aufschrift „für Tapferkeit“ und den Annenorden 2. Klasse mit

Schwertern, und wurde zum Rittmeister ernannt. Am 1. Januar 1878 wurde N. W. Kleigels Flügeladjutant Seiner Majestät, noch im Laufe desselben Jahres Schwadronschef und im folgenden Jahre Vorsteher des Regimentesgerichts, worauf er dem St. Petersburger Gouverneur für besondere Anstrengungen zum Kommandeur der Kavallerie-Lehrschwadron ernannt. Im Jahre 1880 schied er aus dem Frontdienst aus, wurde der Suite Seiner Majestät zugezählt und im nächsten Jahre zum Kommandeur der Kavallerie-Lehrschwadron ernannt. Im Jahre 1884 unternahm N. W. Kleigels auf Allerhöchsten Befehl eine Auslandsreise, um die Kavallerieschulen in Saumur, Hannover und Wien kennen zu lernen und den Manövern in Frankreich beizumohnen. Von 1888 bis 1895 war N. W. Kleigels Polizeimeister in Warschau und seit dem 6. Dezember 1895 Stadthauptmann in St. Petersburg. Seine Ernennung zum General-Adjutanten erfolgte im Frühling dieses Jahres, nachdem er im Laufe der letzten Jahre bis zum General-Lieutenant avanciert und durch zahlreiche Orden, darunter auch ausländische, ausgezeichnet worden war.

— Ansammlung von nicht erledigten Klagesachen an unseren Gerichten. Die Zahl der unerledigten Gerichtssachen wächst in unseren Gerichtsinstitutionen von Jahr zu Jahr in erschreckender Progression. Diese unerledigten Sachen bringen eine Verwirrung in den Geschäftsgang der Gerichte und bedingen ein Verschleppen der Prozesse. Dadurch läßt sich auch erklären, warum das Gericht einem jeden Prozeß nur eine beschränkte Aufmerksamkeit schenkt. Diese Ueberhäufung des Gerichts macht somit seine Aufgabe als schnelles, gerechtes und gnädiges Gericht, als welches es definiert wird, illusorisch. Im Dezemberheft des Journals des Justizministeriums — schreibt der „St. Pet. Herald“ — finden wir in einem von D. Nossenko verfaßten Artikel über den Zivilprozeß die näheren Angaben über die Ueberhäufung der Gerichte und die Zahl der nicht zur Durchsicht gelangten Prozesse. So blieben im Jahre 1899 im Dirigierenden Senat 9944 Prozesse undurchgesehen; in den Gerichtspalaten 14.595 Prozesse und in den Bezirksgerichten 95.269 Prozesse. Was das St. Petersburgs Bezirksgericht betrifft, so belief sich die Zahl der im Jahre 1899 nicht zur Durchsicht gelangten Prozesse auf 6611. Diese Zahlen sind so sprechend, daß man nicht umhin kann die Behauptung aufstellen: daß ein Hauptzweck der Reform der sechziger Jahre nicht erreicht worden ist. Unser Gericht läßt sich nicht mehr als ein solches betrachten, welches schnell ist, d. h. sich rasch vollzieht. Im Durchschnitt zieht sich ein jeder Zivilprozeß im Bezirksgericht im Verlauf eines halben

Jahres hin, in der Gerichtspalate im Laufe eines oder zweier Jahre, und es ist gut, wenn der Prozeß in dieser Instanz nach zwei- bis vierjähriger Dauer beendet wird und nicht in den Dirigierenden Senat als Kassationsinstanz geht. Dort läßt sich, da die Reihenfolge der eingehenden Prozesse streng eingehalten wird, bei der Menge der einlaufenden Kassationsklagen garnicht bestimmen, wann der Prozeß zur Durchsicht gelangt. Kommt es hierbei vor, daß der Senat die Durchsicht des Prozesses in erster Instanz irgendwelcher Fehler wegen anordnet, so verdoppelt sich die Dauer eines Prozesses. Derart ist der Schneebalg, mit welchem unsere Prozesse fortschreiten, bis sie zur Entscheidung gelangen. Dabei müssen, um derartige Resultate zu erzielen, noch verschiedene Konzeptionen gemacht werden. Einer der üblichsten Kompromisse ist, nach Angaben des Autors, der, daß die Bezirksgerichte sich bereits gezwungen sehen 70,80 und zuweilen auch 100 Prozesse auf einer Sitzung zu entscheiden. Dabei befinden sich oft derart wichtige Prozesse dabei, deren Entscheidung auch selbst in zwei Sitzungen ein Ding der Unmöglichkeit scheint. Das ist aber nicht der einzige Kompromiß. Das Bestreben des Beamtenpersonals, die Prozesse möglichst schnell zu erledigen, hat das Bestreben zeitig, auch solche Prozesse zu entscheiden, deren Untersuchungsmaterial unvollständig und ungenügend ist. Die Praxis der Bezirksgerichte hat schon längst den Usus ausgebildet, daß die Mehrzahl der Zivilprozesse von dem vortragenden Richter durchgesehen und darüber in der Sitzung berichtet wird, wobei die Resolution von ihm schon vor dem Beginn der Sitzung hinzugefügt ist und von seinen Beisitzern meist ohne weiteres unterschrieben wird. Dieser Usus findet, nach Angabe des Autors, leider auch bei wichtigen Prozessen Anwendung. Die vom Autor vorgeschlagenen Maßnahmen gegen eine derartige Anhäufung von unerledigten Prozessen erscheinen durchaus nicht alle angebracht, da die Mehrzahl derselben darauf ausläuft, das Recht der Staatsuntertanen zu beschränken, sich an das Gericht zu wenden. Der Nutzen derartiger Maßnahmen dürfte sehr zweifelhaft sein. Unserer Ansicht nach müßte die Kompetenz der unteren Gerichtsinstanzen, des Friedens- und Bezirksgerichts, erweitert werden, indem ihnen das Recht zugestanden wird, bestimmte Sachen inappellabel zu entscheiden. Dadurch würden die höheren Gerichtsinstanzen von einer sehr bedeutenden Zahl kleiner aber zeitraubender Entscheidungen entlastet werden. Außerdem muß auch im Gerichtsressort mit dem starren Formenwesen ausgeräumt werden, welches mit an der Verschleppung vieler Prozesse schuld ist. Obwohl der theoretische Teil des angeführten Artikels viele Mängel und fehlerhafte Schlüsse aufweist, so beeinträchtigt

## Trost.

Der jagt dahin, daß die Koffe schnaufen,  
Der muß im Staub daneben laufen;  
Aber die Nacht holt beide ein,  
Setzt jenen im Traume neben die Koffe  
Und den anderen in seine Karosse —  
Wer fährt nun frohlicher? der da wacht,  
Oder der blinde Passagier bei Nacht?  
J. v. Eichendorff.

## Feuilleton.

### Eine Verhaftung.

Aus den Erinnerungen eines gewissen Kavallerieoffiziers.  
Von A. M.  
(Schluß.)

Die Landeshauptstadt hatte zu jener Zeit nichts aufzuweisen, mochte unser modernes Auge bei der Besichtigung der Großstädte leicht. Von künstlichen Parkanlagen, hängenden Gärten, malerischen Boulevards, duftenden Squares, weit ausgeholten Wasserleitungen, bequemen Verkehrsmitteln, großartigen Bantons und sonstigen Innovationen, welche als sichtbares Ergebnis der rastlosen Forschungen des menschlichen Geistes im dunklen Reiche der Naturgeheimnisse den politischen und merkantilen Metropolen beider Kontinente den Stempel einer gebieterischen Größe und blendenden Eleganz aufdrückten, war keine Rede. Zusammengetretet und zusammengeknallt auf der Sohle einer kesselförmigen, von einem fadomisch übelriechenden Wasser durchschnittenen Mulde stan-

den die Häuser in Reihen und Gruppen an einandergelehnt; aber man vermisse ein das Auge beruhigend ansprechendes Gemmaß, einen vorbedachten Plan und eine geschmackvolle Beordnung. Der Gesamteindruck verweilte daher auf hoch patriarchalische Zustände des Bauwesens und es lag klar auf der Hand, daß der fassende Weibst. hl der Zeit, der ewig heitere und lächelnde Fortschritt hier sehr trüg und flatternd zu Werke ging. Aber für all diese Mängel und Minusse hatte ich keine Augen; für mich lag der Schwerpunkt der Stadt abseits. Ich hatte hier zwölf Jahre gelebt und die Lehrjahre wimmeln befanntlich von Eindrücken und Peripetien, welche nie welken und bis ins Grab blühen: für diese teuren Blümlein des holden Lenz und teuersten Perlen unseres irdischen Daseins giebt es kein Greisenalter, keine Abnützung und keine Verjährung, — aber auch keine Fluten der Lethé.

Jetzt waren wir da. Wir gaben uns keine Mühe, unseren Zeitvertreib in den Rahmen eines Programms hineinzuzwängen; wozu noch ein Programm? Alles giebt sich von selbst. Wir waren glücklich, daß uns nichts beengte und schliefen in vollen Zügen aus dem tiefen Becher des Lebens, welches wir beide unendlich liebten und beide von einem und demselben Gesichtspunkte aufsaßen. Jedes Programm und jede systematische Aufstellung riecht nach akademischer Gräberlei, und des flotten Lebens allerbeste Würze ist die Ungezogenheit.

Am nächsten Tage, nachdem die Kartätschen des Carnevals und die Einleitungsscharmügel in die Fastenzeit im Vorrat unserer Kräfte empfindliche Befehle geschossen hatten, beschloßen wir eine forcirte Recognoscirung vorzunehmen. Es lebte hier nämlich vor Jahren eine Weibsperson, mit welcher ich ein ideal-ästhetisches Verhältnis unterhielt und wir brachen in der Abenddämmerung auf, um sie zu finden. Wir kannten die Stadt zu gut, als daß in ihrem Saoske ihr uns unbekante Köcher bist oder häter; in Restaurants erster Ranges waren wir ewig gut

eingeführt, wie in Spielhallen und dubiosen Tanzsälen. Was brauchten wir mehr? Wir suchten auch nicht lange; wir fanden das Object — das Weib, auf dessen Wink ich einst alles, das beste und schlechteste ohne nachzudenken unternommen und ausgeführt hätte. Jetzt war sie nicht mehr der Engel der Unschuld; die Stürme der Zeit hatten sie nicht verschont und schöne Weiber in ihren Umständen können nicht der Versuchung entgehen, vorzeitig alt zu werden. Sie war aber noch immer sehr schön, noch immer das schönste Weib auf Erden, das ich je gesehen habe. Sie war allmächtige Leiterin eines sehr einträglichem Café-Chantant, welches — nebenbei gesagt — Tags nicht einen Groschen abwarf, Nachts aber von Militärs aller Branchen, Bonouvants, Induftrieritern, Falchspielern und Eowianen der Demimonde sehr stark besucht wurde und geschäftlich brillant prosperirte. Drgien verstummten hier in der Regel erst gegen Mittag!

Vor ihr sah ich Husarenoberleutnant, einer von jenen aufgeblasenen Söhnen Arpads, welche zu jeder Zeit „zu beweisen im Stande sind, daß der Herr Gott mit Adam und Eva im Paradies ungarisch gesprochen hat“. Da ich Lieutenant, also um eine ganze Rangstufe niedriger situiert war, so stellte ich mich replimentsmäßig vor. Ich war aber nicht pour pousser le temps avec l'épöle gekommen, auch nicht, um mich an der Unbeholfenheit des jungen Bourbons zu ergötzen, welcher den Hof machen wollte und die Kunst hierzu nicht verstand; ich wollte sprechen, meine Seele öffnen und die tiefen Wunden zeigen, welche zwar vernarbt waren, aber immerhin, von Zeit zu Zeit, mein Inneres wie der kräftige Atem eines entfesselten Orleans aus dem Gleichgewichte brachten. In welchen Beziehungen sie zum Husaren stand, kümmerte ich mich nicht. Ich wußte, daß wir für einander verloren waren, — daß sie ein verlorenes Weib war und den hochfahrenden Gimpel soppte, um mit Vorbedacht und Erfahrung die Goldfedern aus seinen Hügeln zu zapfen. Aber so schmerzlich diese Wirk-

lichkeit mein Herz durchbohrte, so süß war die Erinnerung an die Vergangenheit; und es ist eine sonderbare, aber unwiderlegbare Tatsache, daß unter gewissen Umständen der Schmerz angenehmer und wohlthuerender empfunden wird, als unter denselben Umständen ein übersprudelndes Glück empfunden werden würde.

Und gerade jetzt, wo ich sie sah, — wo ihre Augen, wenn sie auch viel von ihrem einstigen Glanz verloren hatten, mir wunderliche Geschichten aus einer sagenhaften Märchenwelt erzählten, — wo ihr glühender Atem, von ihren zitternden Lippen wehend, mich wie der leise Hauch eines Zephyrs streifte, — und wo in meinem Inneren die entgegengesetztesten Empfindungen und Strömungen wie im Diegel der Hölle oder in den Eingeweiden eines Vulkan am Vorabend des Ausbruchs hin und herloderten: jetzt sah vor ihr ein Goethe, welcher meiner Zunge Schweigen auferlegte und nichts berechtigte mich zu hoffen, daß er gefonnen sei, auch nur für ein knappes Stündchen den Platz zu räumen. Auch sie gab durch barsche Antworten und schneidige Auspielungen zu verstehen, daß sie heute nicht aufgelegt sei, keinen Anträgen Gehör zu schenken: die konnte sie ohnehin und wird schon öfters entgegengenommen haben. Doch auch das half nicht. Ich wurde daher ungeduldig und es entspann sich zwischen mir, einem Dragonerleutnant, und ihm, einem Husarenoberleutnant, also — nach der Armeearthmetik meinem Vorgesetzten, ein gewaltsamer Wortwechsel; ich beleidigte ihn schließlich. „Cherchez la femme“, erlang es in meinem Ohr!

Zu meinem Leidwesen verschlug um diese Zeit ein heimtückisches Fatum einen Agenten der geheimen Polizei ins Lokal. Diese Herren tragen drüben Zivilkleider und sind nur an einem metallenen Abzeichen unter dem Oberrocke zu erkennen; sie werden meistens aus Deutschböhmern angeworben und in alle Kronländer verteilt, sind also der Landessprachen höchst selten mächtig und versehen ihren Dienst blindlings, mechanisch, auto-







Maße für jede Speise, die man nicht essen kann, eine besondere Entschuldigun...

Die Japaner haben auch über die Bedienung die seltsamsten Begriffe; statt es für eine Erniedrigung zu halten...

Nachdem er seine Knie aneinander gerieben hat, gezischt und mit der Stirn den Boden berührt hat, fordert er den Gast auf, Platz zu nehmen...

Ein amerikanisches Duell.

(Amerika und das amerikanische Duell. — Eine mißliebige Theaterkritik. — Der Freund der Künstlerin. — Die Herausforderung an den Gefeßredakteur. — Amerikanische Bürger duellieren sich nicht. — In den Kerker!)

Die Bezeichnung „amerikanisches Duell“ hat, wie man weiß, ungefähr die gleiche Berechtigung wie die berühmte Ableitung des Wortes lucus von non lucendo...

Fraulein Margarethe Nühndorf gehört zu den erst jüngst im Direktor Wachner engagierten Mitgliedern des Papst-Theaters, das die Städte Göttinge und Milwaukee mit deutscher Kunst verfolgt...

ihren Einfluß auf, den armen Sünder aus seinem Kerker zu befreien und ihn womöglich nach einem anderen Staat verschwinden zu lassen. Der Erfolg dieser Bemühungen bleibt natürlich abzuwarten.

Aus aller Welt.

(Das Biertrinken im Deutschen Reich. — Vom Grünen. — Prinzessin Mathilde Bonaparte. — Mißwirtschaft der englischen Post. — Der Ursprung der ersten Perlen. — Rekord der Häßlichkeit.)

Das Biertrinken im Deutschen Reich hat nach langjähriger ununterbrochener Zunahme im Jahre 1902/03 zum ersten Mal einen Rückgang erfahren. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt für 1902/03 eine geringere Verbrauchsmenge als für jedes der 7 vorausgegangenen Jahre...

Dem Ursprung der Sitte des Untertanens beim Grusse ist bereits Darwin nachgegangen. Wenn ich nicht irre, ist es in seinem Werk: „Der Ausdruck der Gemütsbewegungen bei Menschen und Tieren“...

Prinzessin Mathilde Bonaparte, die dieser Tage in Paris verstorbene Königin Kaiser Napoleons III., ist seinerzeit als Gemahlin des russischen Nabobs Anatol Demidow, Fürst von San Donato, auch in St. Petersburg gewesen. Nach vierjähriger Ehe ließ sie sich scheiden...

Die Beschwerden der Engländer in Zientsta über die mangelhafte Zustellung der Postfächer durch die englische Post nehmen kein Ende. Statt nämlich die für Zientsta und Peking bestimmte Post mit der sibirischen Bahn bis nach Zientsta zu befördern, schiebt London seit dem 3. November die Post zwar, soweit Briefe und Postkarten in Betracht kommen, über Sibirien...

Der Ursprung der echten Perlen, dessen Aufklärung der wesentlichste Zweck einer Forschungsreise von Professor Herdman in die Gewässer von Ceylon gewesen ist, scheint wenigstens zuweilen ein recht unerwarteter und nach allgemeinem Begriff wenig ästhetischer Art zu sein. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Kern der kostbarsten Perlen von Ceylon durch eine Bandwurmlarve gebildet wird...

Aus London wird geschrieben: „Häßlichkeit entsetzt immer, selbst das schönste Frauenzimmer“, sagt der unsterbliche Sänger der frommen Helene, und nur wenige Frauen werden sich wünschen, diese Gabe von zweifelhaftem Wert zu besitzen. Aber es scheint doch, als ob Schönheit und Armut einem jungen Mädchen zu Zeiten in seinem Beruf hinderlich sein könnten. Ein bezauberndes Zeugnis hierfür bildet folgendes Inserat:

Das läßt entschieden tief blicken, und man fragt sich nur, mit wem die Hausfrau die schlimmsten Erfahrungen gemacht hat, der letzten Gouvernante, den erwachsenen Söhnen oder dem viel zu Hause weilenden Vater. Natürlich hat das Inserat sofort Zuschriften an die englischen Tageszeitungen veranlaßt, in denen darüber Klage geführt wird, daß ein hübsches Gesicht und liebenswürdige Manieren für eine Gouvernante ein wahres Danaergeschenk seien. „Die unvernünftigste und undankbarste Person“, heißt es in einem Briefe, „für die man als Gouvernante tätig sein kann, ist die verheiratete Frau vorgerückten Alters, deren Schönheit dahin ist und die nun eifersüchtig auf ihren Gatten ist.“

Was hört man Neues?

Zur Hebung der Schuldisziplin. Das bekannte Zirkular des Ministers der Volksaufklärung über Hebung der Disziplin in den Schulen hat bereits einen Widerspruch gefunden. Wie die „D. Nov.“ berichten, hat der Kurator des Odesauer Lehrbezirks dem Ministerium Vorschläge eingekommen, wie die Hinweise des Ministers befolgt werden können. In besonderen Konferenzen ist die Frage erwogen worden und man schlägt jetzt folgende Maßnahmen vor: Vermehrung der häuslichen schriftlichen Arbeiten, Einführung von Unterrichts-Programmen, Reorganisation der Klassenanstalten, Hinzuziehung der Familie zur Mitarbeit an der Erziehung der Schüler, Einführung von pädagogischen Konferenzen unter Beteiligung der Eltern u. s. w. Das gesamte Material, das dem Ministerium in dieser Sache zugeht, soll von einer besonderen Kommission geprüft werden, zu der die Vertreter der mittleren Lehranstalten familiärer Lehrbezirke hinzugezogen werden sollen.

Von der ersten allgemeinen Volkszählung. Die Bearbeitung des Materials der allgemeinen Volkszählung in Rußland wird, wie die Blätter melden, vom Zentralkatistischen Komitee erst im Sommer 1905 beendet werden. Zur Übernahme weiterer statistischer Arbeiten an demselben Material hat das Ministerium des Innern einen Nachtragstritt von 1020,000 Rbl. bewilligt.

Zum Passagierverkehr zwischen Westeuropa und dem Fernen Osten. Mit Einführung des Sommerfahrplanes wird ein direkter Kuruszug von Alexandrowa an der russischen Westgrenze nach Dalny in Verkehr gesetzt werden. Derselbe wird aus Alexandrowa an jedem Freitag um 3 Uhr 33 Min. und aus Dalny an jedem Sonntag um 5 Uhr 19 Min. abgehen und die ganze Strecke in 13 Tagen 2 Stunden zurücklegen. Der Zug wird über Warzhan, Brest, Moskau, Nischan, Rjaschsk, Batazki und Schemelabinsk expediert werden; ein Umsehen der Passagiere wird nur bei Warzhan stattfinden, wo der Wechsel in der Breite des Geleises eintritt, und außerdem — bis zur Fertigstellung der Baikalbahn — am Baikalsee. Der Zug, welcher sich in bezug auf seine Abgangs- und Ankunftszeit in Alexandrowa

den ausländischen Fahrplänen anschließt, ist hauptsächlich für Passagiere aus dem Auslande bestimmt; nach Maßgabe der freien Plätze werden jedoch auch auf den russischen Stationen Passagiere aufgenommen werden. Der Fahrpreis wird ein nicht hoher sein; da jedoch die Fahrgeschwindigkeit eine verhältnismäßig große ist, erwartet man einen starken Zudrang.

Jahresfeier der Stadtmiffion. Am Sonntag Nachmittag um 4 1/2 Uhr fand im Stadtmiffionsaal in Gegenwart zahlreich erschienenener Gemeindeglieder sowie der Kirchenvorstände das siebenzehnte Jahresfest der hiesigen evangelisch-lutherischen Stadtmiffion statt. Die Feier wurde durch den Gesang eines Liedes eingeleitet, worauf der Präses des Vereins, Herr Oberpastor Angerstein, eine Ansprache hielt, nach welcher der Stadtmiffionsrat Herr Müller den Bericht über seine Tätigkeit im verfloffenen Jahre zur Verlesung brachte. Aus demselben ist zu ersehen, daß derselbe im vergangenen Jahre im Ganzen 1383 Besuche bei verschiedenen Gemeindegliedern und bei Kranken in den Wohnungen und Spitälern machte. Der ausführliche Bericht entwirft ein interessantes Bild über den geistigen und sozialen Zustand vieler Gemeindeglieder und Familien in der St. Johanniskirche, welche bekanntlich die größte evangelische Gemeinde im Königreich Polen ist. Der Bericht erbringt gleichzeitig den Beweis, wie nötig es ist, in einer großen Fabrikstadt, wie die unsrige, Stadtmiffion zu treiben. Trunksucht, Unzucht, moralische Verkommenheit und große Unwissenheit sind in der ausgebreiteten Gemeinde noch allorten anzutreffen und gilt es daher, nicht nur geistliche sondern auch leibliche Pflege, zumal unter der zahlreichen ärmeren Bevölkerung, wo Krankheiten stets anzutreffen sind, zu üben, was ja zu den Hauptaufgaben der Stadtmiffion gehört. Nach dem Bericht des Stadtmiffionsrats Müller, verlas Herr Oberpastor Angerstein den Bericht des zweiten Stadtmiffionsrats Herrn Dams, sowie der Gemeindeglieders Alice Neley und erstattete Bericht über die Wirksamkeit der 13 tätigen Mitglieder der Stadtmiffion sowie über das Kaffeewesen. Aus dem Rechenschaftsbericht ist zu ersehen, daß die Stadtmiffion im verfloffenen Jahre 1720 Rbl. 18 Kop. Einnahmen und 1970 Rbl. 50 Kop. Ausgaben hatte. Der Kassenbestand beträgt gegenwärtig 1680 Rbl. 95 Kop. An größeren Opfern für die Stadtmiffion ist die Geldspende des Herrn Commerzienrats Duard Herbst hervorzuheben, welcher außer seinen Jahresbeitrag in Höhe von 100 Rbl. zum Unterhalt der Stadtmiffion noch 150 Rbl. im verfloffenen Jahre beisteuerte. Die Stadtmiffion zählt gegenwärtig 88 Mitglieder. Nachdem noch die Herren Julius Kindermann und Karl Zende zu Revisoren des Rechnungsbuchs der Stadtmiffionsgesellschaft gewählt wurden, fand die Feier mit Gebet und Segen ihren Abschluß.

Dankagung. Für die von Frau Harimann auf einem Vereinsfest des Gyllistenklubs gesammelten und mir für zwei arme Familien übermittelten Rbl. 7 sage im Namen der Beschenktten herzlichsten Dank. S. Manitius, Pastor.

Vom Meisterhaus. Im Meisterhause konzertierte am Sonnabend und Sonntag Abend ein vorzügliches Concert-Trio bestehend aus den Herren: Herber (1. Violine), Pilnant (2. Violine) und Zingel (Harmonium). Alle drei Herrn waren früher Mitglieder der Lemberger Philharmonie und erzielten dieselben mit ihren musikalischen Vorträgen beim Publikum großen Beifall. Das Meisterhaus erfreute sich an beiden Tagen eines ungewöhnlich zahlreichen Besuches.

Von der Webergesellen-Zinnung. Am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr fand in dem an der Glatwastraße im Hause Nr. 34 befindlichen Herberglokale unter dem Vorsitz des Altgesellen Herrn Gustav Jakubowski eine Generalversammlung der hiesigen Webergesellen-Zinnung statt, zu welcher sich über 100 Mitglieder eingefunden hatten. Es fand die Revision der Zinnungskasse und die Wahl eines Altgesellen sowie eines stellvertretenden Altgesellen statt. Aus dem Rechenschaftsbericht der Zinnung ist zu ersehen, daß dieselbe im vergangenen Jahre 689 Rbl. Einnahmen und 682 Rbl. 27 Kop. Ausgaben hatte. Der Kassenbestand der Zinnung beträgt gegenwärtig 673 Rbl. Die Zinnung veranlagte im vergangenen Jahre an Krankenunterstützung 393 Rbl. 20 Kop. und an Beerdigungsunterstützungen in 16 Todesfällen 192 Rbl. Zum Altgesellen wurde Herr Gustav Jakubowski per Akklamation wiedergewählt. Zum stellvertretenden Altgesellen wurde Herr Johann Reimann gewählt. Nach stattgehabter Wahl fanden auf der Generalversammlung folgende Angelegenheiten ihre Erledigung: Es wurde beschlossen: 1) Unterstützung nur denjenigen Mitgliedern im Falle ihrer Inaktivität zu erteilen, welche sich stets zur Zinnung gehalten und regelmäßig ihre Beiträge gezahlt haben. 2) Wer mehr als drei Auflagen der Zinnung schuldet, geht auch der Unterstützung verlustig. 3) Mitglieder, welche in Krankheitsfällen seitens der Zinnung unterstützt worden sind und nach ihrer Genesung die Auflagen nicht regelmäßig zahlen und mehr als drei Eagen schulden, erhalten bei einem neuen Krankheitsfälle gleichfalls keine Unterstützung. Nach Erledigung dieser und anderer Zinnungsangelegenheiten wurde auf der Generalversammlung auch der Wohltätigkeit gedacht und 4 Rbl. 15 Kop. zum Besten des hiesigen christlichen Wohltätigkeitsvereins gesammelt, welcher Betrag zur Übermittlung eingehändigt wurde. Die Zinnung



welche in unserer Stadt schon seit dem Jahre 1816 besteht, zählt gegenwärtig über 300 zahlende Mitglieder.

**Vom Meisterverein.** Am Sonnabend Abend fand in dem am Neuen Ring, im Hause Nr. 6 befindlichen Vereinslokal unter dem Präses Herrn Hubert Mühle eine Sitzung des hiesigen Fabrikmeistervereins statt, zu welcher an nähernd 60 Mitglieder erschienen waren. Es wurden drei Kandidaten durch Ballotage als Mitglieder in den Verein aufgenommen und einem Mitgliede eine Unterföhrung gewährt. Sodann wurde beschlossen, am 30. ds. Mts. in dem an der Petriauerstraße befindlichen Lokale des Gesangsvereins "Lutnia" einen Ball zu veranstalten, zu dessen Arrangement ein besonderes Komitee mit Herrn Hubert Mühle an der Spitze gewählt wurde. Ferner wurde beschlossen, die diesjährige Generalversammlung des Vereins am 7. Februar abzuhalten.

**Commerzielles und Industrielles.** Die Firma Leon Rappoport und Komp. teilte durch Cirkular mit, daß Herr Hermann Litauer am 1. Januar 1904 ihr Geschäft verläßt und erlischt von diesem Zeitpunkt die ihm in Gemeinschaft mit Herrn A. Grabe erteilte Kollektivvollmacht. Dagegen bevollmächtigte die Firma die Herren A. Grabe und Max Byrwich für sie gemeinschaftlich in Vollmacht zu zeichnen.

Die Herren Goldberg und Litauer machen durch Cirkular die Mitteilung, daß sie vom 1. Januar a. r. in Kalisch ein Expeditions-Geschäft unter der Firma: "Goldberg und Litauer" eröffnen haben und ist in jeder der Teilhaber berechtigt, allerlei Korrespondenzen unter dem Firma-Stempel zu zeichnen, Wechsel und Checs zu giriren, während Accepte von beiden Kompagnons gezeichnet werden müssen.

Herr S. Kazellenbogen macht durch Cirkular die Mitteilung, daß er am hiesigen Plage Petriauerstraße Nr. 53 unter der Firma "S. Kazellenbogen" ein reichsortiertes Baumwollgarn-Lager in sämtlichen Nummern, gewöhnliches und Makogaru, eröffnet hat.

**Spende.** Durch Herrn Reinhold Müller wurden anlässlich einer Syn.ferfeier 4 Rbl. 15 gesammelt und uns für das evangelische Waisenhaus übermittelte. Dankend beschleunigen wir den Empfang.

**Spiritus als Beleuchtungsmittel.** Der Finanzminister hat laut einem letzten Gesetze das Recht, denaturierten (chemisch zum Trinken unbrauchbar gemachten) Spiritus als Beleuchtungsmittel zu anderen Zwecken ohne Abzüge abzulassen. Nach der "Tog.-Prom. Gazeta" hatte die Regierung bei Herausgabe dieses Gesetzes die Absicht, der Branntweinbrennerei als mit dem Ackerbau verbandt zu Hilfe zu kommen und hat deswegen andere Verwendungszwecke, außer dem Trinken, gefunden, um den Verbrauch von Spiritus zu fördern. Denaturierten Spiritus erhält man an den Kronbrautweinverkaufsstellen für 1 R. 35 Kop. den Eimer bei 90°, jedoch erst auf eine Erlaubnis von der Verwaltung des Kronbrautweinverkaufs. Um diese Erlaubnis zu erhalten, braucht man nur eine Bittschrift per Post an die Verwaltung zu schicken mit der Angabe, wie viel und wozu man Spiritus braucht. Diese einfache Formalität ist dennoch für die Verbreitung des Spiritus als Beleuchtungsmaterial hemmend; obgleich sie noch am Plage, ist, weil die bisherige Denaturierung die Möglichkeit, den Spiritus zum Trinken zu verwenden, noch nicht völlig ausschließt. Der Verbrauch an Spiritus als Beleuchtungsmittel hängt also hauptsächlich von einer möglichst billigen und genügenden Denaturierung ab. Das technische Komitee beschäftigt sich mit dieser Frage und hat zwecks Erfindung einer solchen Denaturierung eine Prämie von 50,000 Rbl. ausgesetzt. Gegenwärtig denaturiert man den Spiritus mit Ketanol, dieses kommt jedoch etwas teurer zu stehen. Die Arbeiten der Kijewer Chemiker Schukow und Timofejew gehen darauf hin, ein billigeres Mittel zu erfinden. — Doch auch jetzt wird schon viel denaturierter Spiritus verbraucht; so wurde allgemein denaturierter Spiritus seit August 13,166 Eimer abgesetzt, und speziell denaturierter — 4858 Eimer. Der erstere taugt nur als Beleuchtungsmaterial, der zweite hingegen auch zu anderen Zwecken. Einige halten die Beleuchtung mit Spiritus teurer, als die mit Petrolenm; dies sei jedoch noch dahin gestellt; jedenfalls gehört die Zukunft dem Spiritus, zumal, wenn es noch gelingt ein billigeres Denaturierungsmittel zu erhalten, und wenn man die Vorzüge der Spiritusbeleuchtung — Spiritus brennt ohne Rauch und mehr gefahrlos — in Auge faßt.

Von der ersten Kinderbewahranstalt. Das Komitee der ersten Kinderbewahranstalt teilt mit, daß zu Gunsten derselben in den Monaten November und Dezember nachstehende Spenden eingegangen sind: Altien-Gesellschaft: R. Scheiber Ware für 60 Rbl., Gille und Dietrich in Byrdow Ware für 50 Rbl., E. Oeller 440 Kröckin Ware, E. Grosmann 147 Kröckin Ware, Heitzel und Kuniger 93 Kröckin Ware, F. Heintz 136 Kröckin Ware, R. Biedermann 2 Stüd Ware und 9 Kröckin Ware, Bawierc 2 Stüd Waschent, Stiller und Bielschowsk 32 Kröckin Ware, Bonhardt, Welter und Komp. 11 Kupon Kord und R. Schweitzer 50 Kröckin Ware, Herr Drogowski 2 St. Ware und 26 Kröckin, Herr Briesneider — Parität Korrektur, Herr August Reiner 32 Kröckin, Herr Steinert 1 Stüd Ware, Herr M. Fischer 1 Stüd Ware, S. Silberstein 2 Stüd Ware, die 3. Damenbezirkskommission 12 Kröckin, 6 Kröckin Ware und 4 Güte, Frau C. Stephanaus 42 Pfd. Mehl und Diverses, Wisla Poleka 11 St. Kinderanzüge, Herr Dzugiet (Witwen-Gesellschaft) 10 Rbl., die Firma "Pulon" 5 Rbl., Frau Gajewicz 5 Rbl., Herr Poljensekretär Gyrjanowski 3 Rbl., Waler Kowalski 3 Rbl. Spacklensgesellschaft Przejazdstraße 22 R. 67 Kop., Büche im Lombard 19 Rbl., Filiale des Kom-

bars 18 Rbl. 60 Kop., Herr Berger (Srebnogast) 2 Rbl., Herr Pröbner der Stadt Lodz 100 Pfund Fleisch, "Lody U" 51 Päckchen Pfefferkuchen, Herr Bodanowski ein große Kiste kleiner Pfefferkuchen, Herr Dolew 8 Päckchen Pfefferkuchen, Buderwert und Feigen, 5 Pfd. Nüsse und 5 Pfd. Mehl, Herr Walski 5 Büchlein Bonbons und Pfefferkuchen, Herr Krakowin 25 Pfund Nüsse und Pfefferkuchen, Herr Ziobowski Pfefferkuchen und 4 Pfund Nüsse, Firma Steplowski 20 Pfd. Nüsse und 5 Pfund Bonbons, Herr Wermann 2 Päckchen Pfefferkuchen, Firma Wiedel (Herr Pradyński) 20 Päckchen Pfefferkuchen, Herr Petrykowski mehrere Zehner Pfund Nüsse und Stüd Johannisbrot, Herr Luba 12 Päckchen Pfefferkuchen und 5 Pfund Nüsse, Herr Kijas eine Büchlein Bonbons, Herr Cielick Pfefferkuchen und einige Pfund Nüsse, Herr Wiedewski (Polnisches Hotel) 15 Päckchen Pfefferkuchen und 1 großer Pfefferkuchen, Herr Walski (Polnisches Hotel) 20 Pfund Nüsse und 16 Päckchen Pfefferkuchen, Herr Zichpke 2 Päckchen Nüsse und 1 großer Pfefferkuchen, Herr Zukowski 32 Pfund Nüsse, 10 Pfund Bonbons und 10 Pfund St. Zphannsbrot und 600 Papierbüden, M. D. Binte ein großer Pad Pfefferkuchen, M. Strick (früher J. Schneider) 40 Pfd. Mehl, Herr Szantowski 400 Striegeln, Herr Koszowski 50 Striegeln, Herr Samajer und Bartisch 30 Striegel und 1 große Kiste kleiner Pfefferkuchen, Herr Szmagier 20 Striegel und Herr Guhl 3 große Kuchen. Für obige Spenden sagt das Komitee der 1. Kinderbewahranstalt den hochzuverdienenden Spendern im Namen der armen Kinder herzlichsten Dank. Die Vorsitzende: S. Kuzminista, Sekretärin: A. Diszewska.

**Für Philatelisten.** Korea n i s c h e Briefmarken. Eine Reihe neuer Briefmarken ist dieser Tage von Paris, wo sie hergestellt wurden, nach Korea abgegangen; in der Welt der Briefmarkensammler dürften sie jedenfalls mehr Interesse erregen, als der Kampf um die Vorherrschafft in Korea, der sich leicht zu einem Weltkrieg anwachsen kann. Es wurden dreizehn Werte hergestellt, von 2 Rins bis zu 2 Dollars. Die einzelnen Marken unterscheiden sich nur durch ihre Dimensionen und durch die Aufschriften von einander. Alle haben in der Mitte den "Violetten Falken", der in der rechten Klau eine koreanische Säbel hält und in der linken eine Erdzunge, auf der man Korea und einen Teil von Japan sieht. Der Falke gilt in Korea als "königlicher Vogel", und die Falkenbeize steht dort in hohen Ehren, wie einst in China und im mittelalterlichen Europa. Von den asiatischen Staaten huldigten früher die meisten diesem Sport, jetzt aber kennt man ihn nur noch in Persien und Korea. Wünschen wir, daß sich Korea noch recht lange seines eigenen "Violetten Falken" erfreuen möge — wir wünschen es, aber wir glauben es nicht!

**Schlägereien.** Der vergangene Sonnabend und Sonntag sind merkwürdiger Weise diesmal ohne Messerstechereien abgelaufen. Dafür hat es aber verschiedenartige häusliche und Straßenschlägereien gegeben, die aber auch ohne Blutverlust nicht abgingen. So dürfte der an der Srebniastraße im Hause Nr. 17 wohnende 39 Jahre alte Weber Sza z Nowicki keinesfalls um sein häusliches Glück zu beneiden sein, denn als er am Sonnabend Abend mit seiner besseren Ehehälfte in einen kleinen Streitergeriet, wurde ihm von dieser ein eiserner Topf derartig an den Kopf geschlagen, daß er blutüberströmte und bewußtlos zu Boden stürzte, so daß man die Unfall-Rettungsstation zur Hilfeleistung alarmieren mußte. — Daß man die Fahrt in einer Lodzger Droschke kein Vergnügen nennen kann, ist eine bekannte Sache schon von früher her, wo man für sein Geld bei einer Fahrt von einem Droschkentüschler nicht nur bestohlen, sondern auch noch die schönste Prügel bekommen konnte. Wer gedenkt nicht der früheren Zustände in unserer Stadt, wo es auf allen Straßen zwischen dem Droschkentüschler und den Passagieren Streitigkeiten beim Zahlen des Fahrgeldes gab. Wie oft sauste da der Peitsche über den Kopf des Passagiers. Wer hat es nicht beobachtet, wie solch ein Droschkentüschler plötzlich von seinem Bod sprang, sich mit der Peitsche vor seinem Passagier stellte und die Zahlung des gewünschten Fahrgeldes ohne Rücksicht auf die Daxe forderte. Wie war der Droschkentüschler erst Sieger, wenn er einen jungen Mann mit ein oder zwei Damen oder solche allein als Fahrgäste hatte und ihnen dann einen Straßenkandal inszenieren konnte. Man zahlte einfach das Beforderte, um keinen weiteren Menschenauflauf auf der Straße zu verursachen und konnte froh sein, noch ohne Hiebe vom Droschkentüschler davonkommen zu sein. Doch auch heute noch ereignen sich derartige Fälle; so wurde am Sonntag abend auf der Andzefstraße vor dem Hause Nr. 22 der 34 Jahre alte Ferdinand Schulz von einem Droschkentüschler wegen Nichtzahlens des geforderten Fahrgeldes mit der Peitsche so über das Gesicht geschlagen, daß von dem Hiebe die Wangen aufplopte und das Blut sich über die Kleidung des Geschlagenen ergoß, so daß man die Unfall-Rettungsstation zur Hilfeleistung alarmieren mußte. — Auf dem Neuen Ring gerieten am Sonnabend Abend zwei Träger aus Poloneid in Streit, bei welchem dem 38 Jahre alten Abram Salk von seinem Begner mit einem eisernen Hacken ein Hieb auf dem Kopf verfehlt wurde, so daß er blutüberströmte und bewußtlos zusammenbrach und man die Unfall-Rettungsstation zur Hilfeleistung alarmieren mußte. — Nicht minder schlecht erging es auf der Sosnowastraße Nr. 10 der 46 Jahre alten Fabrikarbeiterin Cäcile Tarlowska, welche bei einem "fröhlichen" Zusammensein "Kraach" bekam, bei welchem ihr von einem lieben Verwandten mit einem Eisenstüd fast der Schädel eingeschlagen wurde, so daß man gleichfalls die Unfall-Rettungsstation zur Hilfeleistung requirieren mußte. — Auf der Srebniastraße vor dem Hause Nr. 2 entstand am Sonntag Abend eine Rauferei unter mehreren "Kollegen", die kurz zuvor gemütlich zusammen gegest hatten und nun ihre Kollegialität durch eine blutige Schlägerei auf der Straße zu befestigen suchten. Am Schlimmsten kam hierbei der 27 Jahre alte Arbeiter Andre as Antczaj weg, den die Kollegen mit ihren Händen derartig verarbeiteten, daß er an mehreren Wunden am Kopfe blutend besinnungslos mederhürzte und nach erteilter Hilfe seitens des Arztes der Unfall-Rettungsstation nach seiner in Radogozz hiesigen Wohnung gebracht wurde. — Auf der Mikolajewkastraße im Hause Nr. 50 fand ebenfalls am Sonntag Abend ein gemütliches Beisammensein einen blutigen Abschluß, indem dem 40 Jahre alten Schneider R. M. eine Bierflasche derartig an den Kopf geschlagen wurde, daß der zur Hilfe alarmierte Arzt der Unfall-Rettungsstation Mühle hatte, das Blut zu stillen. Mit verbundenem Kopfe und blutbefleckter Kleidung mußte der arme Schneider den Heimweg nach seiner Wohnung antreten.

**Bergiftung.** Im Hause Nr. 42 an der Blumaustraße trank die 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marianna Bednarek aus Versehen ein Quantum Karbolsäure und zog sich hierdurch eine schwere Vergiftung zu. Sie mußte mittelst Rettungswagens nach dem Alexanderhospital gebracht werden. Ihr Zustand ist ein hoffnungslos.

**Ekrankung auf der Straße.** Auf der Zachodniastraße vor dem Hause Nr. 70 erkrankte plötzlich die an der Schulz'schen Passage wohnende 27 Jahre alte Marie Majer, wurde bewußtlos und wurde mittelst Rettungswagens nach dem Hospital des roten Kreuzes gebracht.

**Unfälle.** Auf der Krutnisträße Nr. 10 erlitt der 39 Jahre alte Arbeiter Szczepan Frantczak beim Ballenauflassen eine schwere Verletzung des rechten Beines. — Auf der Przejazdstraße vor dem Hause Nr. 13 plagte dem auf dem Wege zur Kirche befindlichen 29 Jahre alten Dienstmädchen Josefa Kozowska eine Ader des rechten Beines, so daß sie infolge großen Blutverlustes in große Schwäche versiel und nach erteilter Hilfe seitens des Arztes der Unfall-Rettungsstation mittelst Rettungswagens nach ihrer an der Salontastraße befindlichen Wohnung gebracht werden mußte. — Auf der Drogomafstraße 32 erlitt infolge Hinfalles der 15 Jahre alte Weberstochter Galina Gembzowska eine schwere Verletzung des rechten Armes. — Auf der Gede des Grünen Ringes und der Danzkastraße fürzte der 70 Jahre alte Dawid Kalisz; so unglücklich auf einen Stein, daß sich beide Hüften aufschlugen und einen großen Blutverlust erlitt. Nach erteilter Hilfe seitens des Arztes der Unfall-Rettungsstation wurde er mittelst Droschke nach seiner Wohnung gebracht.

### Theater, Kunst u. Literatur.

**Paderewski-Konzert.** Eine titanische Individualität ist Paderewski. Schon das Programm des Konzertes spricht dafür. Beethoven, der Apostel des klassischen Stils in weiten Zügen, welcher die Verbindung der instrumentalen Klänge zum andrucksfähigen Sprachrohr der Sünden und Leiden menschlicher Seelen erhoben und die Form einer bisher konkurrenzlosen Vollkommenheit zugeführt hat; — Schumann, der Vater des Liedes, welcher aus dem über den Verlust eines Fingers Partituren aufs Papier warf, an denen zwanzig Finger auch noch genug zu tun hätten; — Paganini — Brahms mit halbbrecherischen Passagen und verblüffenden Sprüngen über die ganze Klaviatur; — Chopin, halb Franzose, halb Slave, im Grunde aber der ausgeprochenste Romantiker, welcher die Schlagadern aller Nationen zu belauschen und zu erfassen verstand, und sie — wenn ihm der Nahmer der Form zu eng vorlam, — als kostbare Perlen in zierlich anmutigen Präludien und Studien zertrentete; — und am Ende Albbis Bizet, der treueste Abent Wagner's, des Schöpfers der "bismarckierten" Zukunftsmusik für das "bismarckierte", durch Eisen und Blut in ein einheitliches Ganze zusammengefastete Deutschland: — dies war die Blumenlese, mit welcher der Künstler seinen Zuhörern einen außerordentlich gen.reichen Abend bereitere. Als Künstler von reinstem Schlage hielt sich Paderewski von der Einseitigkeit fern, — wählte daher nicht Abfälle, sondern griff mit beiden Händen in die Schatzkammer des Klassizismus und brachte die gewählten Tonstücke mit p.äcifer Geläufigkeit und pedantischer Akkuratheit vors Gehör. Die erste Piece wird wol die schwächste Nummer gewesen sein; nicht als ob der Satz Mängel enthielte: im Gegenteil, — wir hatten es mit einem Salonstück par excellence zu tun, welches durch die ätherische Nuancierung der crescendo und decrescendo einen hohen musikalischen Wert erlangte. Vielleicht ist es aber der Umstand, daß das Klavier sich überhaupt zur Wiedergabe fließender Melodien nicht in dem Grade eignet, wie zum Beispiel die Violine, wo ein weiter Strich bei vollem, weichem Ton geradezu padende Wirkungen erzielt. Die Interpretation Beethovens war verständnisvoll und hochintelligent; in den Variationen Paganini-Brahms, der Toccata Schumanns, den Vorträgen Chopins und in der Polonaise Bizet's stand aber der Künstler auf dem Höhepunkte der technischen Virtuosität: solche Leistungen hört man selten und würde gerne jeden Tag hören, — denn sie erschließen Geheimnisse, zu denen eben nur eine gute Musik den Schlüssel giebt. Jeder große Zug, gleichwie jede Kleinigkeit wurde gebührend beachtet und nicht die geringste, sogar epischische Züge hingen an. Paderewski hat überdies eine subjektive Martie: er spielt absolut objectiv, dringt also in das Wesen der Sache, in die Fülle und den Reichtum der Klänge, ohne sein Ich in den Vordergrund hinauszuheben. Seine Haltung am Instrument ist ruhig, natürlich, nicht im mindesten erzwungen; und wenn Kritiker beobachtet haben wollen, daß er die Pedale zu stark in

Anspruch nahm, so konnte dies nur aus Versehen stattfinden. — Das Publikum bereitete dem Master einen sehr warmen Empfang; die Raff war lange vor Beginn des Konzertes ausverkauft. Nach der vierten Programmnummer überreichte eine Deputation dem Laureaten zwei Kränze, nachträglich einen prachtvollen Strauß natürlicher Rosen. Die Stimmung war sehr feierlich — und mit Recht. Auffallen mußte nur, wozu Fraks, Schlüßröcke und Jaquets um die Wette stritten. Will man aus Lodz unbedingt etwas machen, was Lodz nie war und nie sein wird? — Longinus.

**Thalia-Theater.** "Cinquarterung". Schwant in 3 Akten von A. Mars. In Courur, der Hauptstadt des französischen Departements Eure, ist das 36. Chasseur-Regiment eingetrückt, um dort vorübergehend Quartiere zu beziehen. Das Offizierskorps setzt sich, vom Oberst bis hinauf zum jüngsten Lieutenant, aus lauter flotten, lebenslustigen Herren zusammen, die besonders der holden Weiblichkeit mit Leib und Seele ergeben sind. Nur einer macht eine Ausnahme, besonders in letzter Hinsicht: er ist so aus der Art geschlagen, daß er nicht allein kein Weib zu küssen vermag, sondern es wird ihm sogar übel, wenn er gelegentlicher Zeuge eines derartigen Vorganges wird. Dieser Eine ist der Major Labourette; man sagt von ihm, er habe nicht Blut, sondern lauwarmes Rastwasser in den Adern. Gelegentlich, bei denen den armen Major Uebelkeit anwandeln kann, bieten sich ihm leider öfter, als ihm lieb sein kann, denn geküßt wird bei den 36. Chasseuren in Unmenge, geradezu "centnerweise". Da küßt alles: die Offiziere küssen und die Mannschaften küssen. — Der Quartierzettel bestimmt nun diesem sichblütigen Major das Haus des Apothekers Dingois als Unterschlupf. Das ist für ihn das Geschickste, was ihm überhaupt passieren kann, den Dingois besitzt in seiner Goe ein reizendes Weibchen, das sich bei ihrem Gatten sehr vereinsamt fühlt und — rasend für die Arme schwärmt, besonders für die fetten Reiter. Diese verliebte Goe ist dem Misogyn von Major nicht unbekannt, er weiß, daß sie fürs Küssen schwärmt, wie keine zweite Goe. Er weiß es positiv, denn sie hat es ihm eingebläut, in des Wortes wahrster Bedeutung. Die Geschichte trug sich folgender Weise zu. Der Herr Major konnte keinen Gaul benutzen, weil er sich eine Verletzung zugezogen hatte, nach Aussage seines Burschen an der Stelle, auf der man "sozusagen" sitzt. Es blieb ihm also nichts anderes übrig, als Courur auf eine Weise zu erreichen, die eines wackeren diensttunenden Reiteroffiziers direkt unwürdig ist: per Eisenbahn. Auf der Fahrt hatte er nun Gelegenheit, die hübsche Goe kennen zu lernen, die es auch nicht unterließ, ihm den Apfel hinzuhalten. Als der Major gar nicht ansetzen wollte, nicht einmal während der Fahrt durch einen dunklen Tunnel, gab sie ihm durch eine tüchtige Ohrfeige zu verstehen, daß er überhaupt kein Adam sei. Mit dieser Sizene sollte nun der Major unter demselben Dache wohnen; das war zu viel für diesen Marsjünger, der über die Venus ganz, ganz anders dachte, wie seinerzeit sein großer Lehrmeister. Zum Glück hatte es der naive Major nicht verabsäumt, sein Abenteuer den übrigen Offizieren zum besten zu geben, und der Oberst, der furchtbar gern in einen Apfel biß, besonders wenn er von einer so reizenden Goe gereicht wurde, wie es diese Apotheker-Goe war, bereitete den ratlosen Menschen aus seinem Dilemma, indem er an seiner Stelle das Quartier bezog. Und bei Gott, er brauchte es nicht zu bereuen, der Herr Oberst, denn der Apotheker, Goe's Gatte, war am Abend nach Cannes gefahren, um Blutegel zu holen. In Wirklichkeit aber wollte der alte Sünder mit Gaston Champeaur (Herr Demuth), der der Sohn seines Pariser Bauquiers ist und bei den 36. Chasseurs als 6-jähriger dient, in Gemeinschaft mit dem Steuerernehmer Malozel tüchtig durchgehen. Man verabredete sich, bei Madame Heloise Martin zusammenzukommen, der früheren Bauchtänzerin Sulma vom "Moulin rouge" in Paris, jetzigen Sahaberin eines Pensionats für Varietés-Sterne etc. Durch ein Mißverständnis kam auch Major Labourette in das Haus dieser Madame Martin als Quartiergast; eigentlich sollte er nicht zu der früheren Bauchtänzerin, sondern zu einer verwitweten Rätin, die gleichfalls den Namen Martin führte und auch in derselben Straße wohnte. Der joviale Major verliebte in Gesellschaft der sechs entzückenden "Nichten" der vermittelnden verwitweten Rätin einen überaus fidelem Abend. Dingois, Malozel und Gaston fanden sich gleichfalls ein. Letzterer verkleidete sich als Dienstmädchen, um von seinem Vorgesehten nicht erkannt zu werden, denn von Rechtswegen sollte er j. h. in Arrest sitzen, den ihm dieser "wegen Küßens" zuerkundet hatte. Es wurde poluirt und musiziert, und schließlich begab sich der Major, der sich im "franken Familienkreise" der Frau Martin so wohl fühlte, daß er mehr trank, als er es mit seinen soliden Grundsätzen vereinbaren konnte, zu Bett. Der geöffnete Wein, die Familienpartien, nach des Majors eigener Reflexion, zu einer Zeit gemacht worden sein mußten, wo es furchtbar heiß war, denn die Weiber hatten verzeuelt wenig an, — alles dies ließ ihn nicht schlafen. Als er schließlich wieder aufstand und im Hause umherpaddelte, um für seinen "Brand" etwas Trinkbares anzutreiben, geriet er der listigen Paulette in die Fiese und vergrass sich soweit, ihre Raffe zu erwidern. — Aber Labourette ist ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle; als er am Morgen erwacht, steht es für ihn



fest, daß er die Ehre der jungen Dame wiederherstellen müsse: er ist fest entschlossen, Madame Martins Rechte zu heilen. Bei der Werbung seitens seines Oberst entstehen die köstlichen Verwicklungen, da jetzt auch die richtige Madame Martin auf der Bildfläche erscheint, die gleichfalls eine heiratfähige Nichte besitzt. Schließend wird der ganze Irrtum durch Gaston aufgeklärt und des Majors junge Liebe nimmt ein jähes Ende. Aber geküßt hat er doch!

Die Hauptrolle (Major Labourdet) des überaus lustigen Stückes hatte Herr Vohl in den Händen. Man muß zugeben, daß er sich seiner Aufgabe glänzend entledigte, den Anforderungen seiner Rolle bis ins kleinste gerecht wurde. Sein Gang, seine Haltung, seine Art zu sprechen und sich zu benehmen entsprachen ohne Zweifel der wahren Charakterzeichnung des Autors. Fräulein Bayer in der Creierung der Paulette wirkte in ihrem Spiel durchaus natürlich. Ihr reizendes Chansou im 2. Akt sang sie mit angenehmer, reiner Stimme und hat den gespendeten Beifall ganz verdient. Herr Stempel als Moulard legte eine prächtige Komik an den Tag, die so drastisch lebenswahr berührte, daß sie stellenweise unzählige Heiterkeit hervorrief. Seine Leistung kann „Luzifersagen“ mit gut bezichnet werden. Herr Springer fehlte noch Manches, um aus ihm einen wirklichen Komiker zu machen, einen angenehmen, verliebten Schwerenöter, bei dem sich bereits die ersten Silberfäden zeigen. Dem Spiel der Damen Asta Weber, als Madame Heloise, und Helene Ery, in der Rolle der Madame Martin, kann man immerhin Anerkennung zollen. Herr Weber ist trotz seiner kleinen Rolle durch die originale, treffliche Kopie des Steuereintnehmers Malozalet erwünschenswert.

W. A. O.

## Telegramme.

### Zur Lage im Fernen Osten.

Stuttgart, 10. Januar. Von der Deutschen Friedensgesellschaft ist folgende Resolution gefaßt worden: Angesichts der drohenden Gefahr, die darin besteht, daß der russisch-japanische Konflikt sich zu einem Kriege zuspitzen könnte, glaubt die Deutsche Friedensgesellschaft, ohne den Gegenstand des Streites einer kritischen Beleuchtung unterziehen zu wollen, doch der Ansicht Ausdruck geben zu müssen, daß der russische Kaiser, der es als seine historische Mission betrachten dürfte, dem Gedanken des Bälternfriedens Bahn zu brechen, seinen eigenen Plan schädigen würde, wenn er den in der russischen Kriegspartei vorherrschenden Expansionsgelüsten so weit nachgeben wüde, daß die dadurch entstehenden Schwierigkeiten einer gewaltsamen Austragung zugeführt würden. Die Deutsche Friedensgesellschaft ist der Meinung, daß der russische Kaiser eine Konflagration im äußersten Osten mit allen Mitteln zu vermeiden sucht und den in Rede stehenden Konflikt unverzüglich dem von ihm ins Leben genommenen Haager Schiedsgericht unterbreiten sollte. Sie begrüßt aber mit Freuden die Schritte, welche das Internationale Friedensbureau in Bern getan hat, um die Regierungen auf die im Haag übernommene Verpflichtung einer Vermittlung bei ausbrechenden Streitigkeiten aufmerksam zu machen.

Paris, 10. Januar. Der Inhalt der Antwort Rußlands ist hier an offizieller Stelle in großen Zügen bekannt. Die Antwort ist die erste seit dem Beginn des Konfliktes, in der die russische Regierung tatsächlich weitgehende Konzessionen formuliert. All diese Konzessionen betreffen Korea. Dagegen weist die Antwort aufs bestimmteste die Ansprüche Japans zurück, soweit sich diese auf die Mandchurei beziehen. Japan wünscht Korea politisch, die Mandchurei ökonomisch zu erobern. Rußland will letzteres in keinem Falle zulassen.

Paris, 10. Januar. Es wird versichert, daß in Rußland der Eindruck von Japans jüngst deutlich kundgegebener friedlicher Gesinnung der beste sei. Japan werde, wenn es fortfahre, seiner Kriegspartei Halt zu geben, Rußland bereit finden, bezüglich Koreas zur Verständigung zu gelangen. Die russische Antwortnote weise hierzu die Wege. In einer Tempnote wird hervorgehoben, daß der Großfürst Alexander Michailowitsch dem Staatsrat Bessbrasoff vollständig fallen ließ und damit die Kriegspartei in Petersburg ihre wichtigste Stütze verloren habe.

Tokio, 10. Januar. Es wird hier in maßgebenden Kreisen versichert, daß alle in Europa und Amerika verbreiteten Gerüchte über Entsendung japanischer Truppen nach Korea unbegründet sind, da eine solche selbst zum Zwecke einer

Demonstration nicht beabsichtigt ist und die japanische Regierung ihre Bemühungen zur Erhaltung des Friedens fortsetzt.

London, 10. Januar. Ein russischer Diplomat, der das Vertrauen der hiesigen russischen Botschaft genießt, äußerte sich, der Krieg sei unabweisbar, falls Japan auf seinen ursprünglichen Forderungen beharre. Die russische Regierung sei entschlossen, nicht nachzugeben. Die russischen Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande seien weiter gediehen, als man allgemein annehme.

Wien, 10. Januar. Wie aus Genua telegraphiert wird, sind gestern Morgens neun Uhr die zwei neuen japanischen Kreuzer „Kasuga“ und „Mitsin“ unter dem Kommando Admiral Niris abgedampft.

Paris, 10. Januar. Nach Meldungen aus Seoul wird der Kaiser von Korea falls, seine Sicherheit gefährdet sein sollte, sich in die französische Gesandtschaft begeben, welche bereitwillig die Aufnahme zugesagt hat.

Wien, 10. Januar. Der japanische Militärlatte Major Sholei Soda wurde heute telegraphisch nach Tokio berufen und ist bereits dahin abgereist. Ueber den Grund der Abberufung wird strengstes Stillbehaltungen beobachtet.

London, 10. Januar. Mehrere englische Blätter versichern, der Sekretär der hiesigen französischen Gesandtschaft habe erklärt, Frankreich werde, falls Feindseligkeiten zwischen Rußland und Japan ausbrechen sollten, volle Neutralität selbst dann bewahren, wenn Korea und China mit Japan gemeinschaftliche Sache machen würden, da diese Mächte in dem zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossenen Vertrage nicht eingeschlossen seien.

Hort-Arthur, 10. Januar. (Telegraph der russ. Delegr.-Agentur.) Die Vereinigten Staaten und Japan bestehen auf der sofortigen Ratifikation der Kräfte. Das Ministerium des Auswärtigen befindet sich in einer schwierigen Lage infolge der Wahrscheinlichkeit, daß Rußland mit einer Eröffnung der mandschurischen Häfen nicht einwilligen wird.

Paris, 10. Januar. (Telegr. d. r. L.-A.) Laut Meinung der französischen Regierung geben die von Rußland in der letzten Note zugestanden Konzessionen Grund zur Hoffnung, daß ein Konflikt zwischen Rußland und Japan abgewendet werden kann. Die Konzessionen gehen bis zur Anerkennung des Vorrangs des japanischen Einflusses in Korea; die Konzessionen haben in Tokio einen befriedigenden Eindruck hervorgebracht. Die Unterhandlungen werden fortgesetzt.

New-York, 10. Januar. (Telegr. der russ. Delegr.-Ag.) Die „Tribuna“ spricht sich dafür aus, daß es wünschenswert sei, den russisch-japanischen Konflikt dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung zu unterbreiten. Präsident Roosevelt wünscht nicht, die Rolle eines Vermittlers im Konflikt zu übernehmen.

New-York, 10. Januar. (Telegr. d. russ. Delegr.-Ag.) Laut Nachrichten aus Tokio hat Japan beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen, abgesehen von den Bedingungen Rußlands nicht zufrieden ist. Trotzdem hält sich Japan nicht für berechtigt, ein Ultimatum zu stellen oder die Verhandlungen abzubrechen. Die Verhandlungen werden noch einige Wochen dauern und man hält es für unwahrscheinlich, daß in diesem Zeitraum ein Friedensbruch erfolgen werde.

Philadelphia, 10. Januar. (Telegr. der russ. Delegr.-Agentur.) Japan hat den Ankauf des auf der Grayton'schen Werft befindlichen türkischen Kreuzers „Medea“ sich gesichert; Japan hat für das Schiff 2 1/2 Millionen Dollars mehr als Rußland geboten.

Tokio, 10. Januar. (Tel. der russ. L.-A.) Die japanische Regierung erklärt, daß das Gerücht über Entsendung von Truppen nach Korea völlig unbegründet ist.

Schemulow, 10. Januar. (Tel. der russ. L.-A.) Der französische Kreuzer „Pasca“ wird hier erwartet.

Wladiwostok, 10. Januar. (L. d. r. L.-A.) Die aus Tokio verbreitete Nachricht, die vor Wladiwostok stehenden Kriegsschiffe seien in See gegangen, ist unrichtig. Die hier überwinterten Kriegsschiffe „Gromoboi“, „Miruz“, „Dogatyr“, „Kossija“, „Sena“ und „Scherffon“ ankern noch auf der Wladiwostoker Rde. In See gegangen ist bloß der „Gromoboi“ zu 2-tägigen Übungen.

### Dementi.

Petersburg, 11. Januar. (Tel. der russ. L.-A.) Anlässlich der Blättermeldungen über eine Konkurrenz Rußlands und Japans im Ankauf von Kriegsschiffen und Dampfern von ver-

schiedenen Firmen und Regierungen ist die russische Telegraphen-Agentur bevollmächtigt zu erklären, daß das Marine-Ministerium nicht die Absicht hegt, irgend welche ausländische Schiffe zu erwerben und mit Niemandem in Bezug auf Ankauf solcher in Verhandlungen getreten ist.

### Beisehung des Grafen Russin-Ruskin.

Petersburg, 11. Januar. (Tel. der russ. L.-A.) Bei der gestern erfolgten Beisehung der Leiche des Grafen Russin-Ruskin waren zugegen: Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna, Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten und Großfürstinnen.

### Schiffs-Zusammenstoß.

Odeffa, 10. Januar. (Tel. der russ. L.-A.) Auf den vor Anker liegenden Dampfer „Zariza“ stieß der französische Dampfer „Nivern“; auf letzterem entstand eine Panik, die auf dem Dampfer befindlichen türkischen Ballfahrer stürzten sich ins Meer, wobei 100 Personen ertranken. Die „Zariza“ wurde vom Anker gerissen und an die Küste getrieben; die auf derselben befindlichen 700 türkischen Ballfahrer sind nicht zu Schaden gekommen. Die „Zariza“ und die stark beschädigte „Nivern“ wurden nach dem Hafen von Konstantinopel buriert.

### Zur Lage auf dem Balkan.

Sofia, 10. Januar. Große Aufregung herrscht in mazedonischen Kreisen infolge der Nachricht, daß der bekannte Bandenführer Stojanow von Parteigängern Sarajows überfallen und schwer verwundet worden sei. Die Anhänger Sarajows bestreiten dies entschieden, daß sie mit der Tat in Zusammenhang stehen.

Konstantinopel, 10. Januar. Der Sultan machte dem österreichischen Botschafter Calice den Vorwurf, die christliche Verwaltung der Rumelien-Gendarmerie nach Saloniki zu verlegen, weil dies weniger aufregend auf die mohamedanische Bevölkerung wirken würde.

Sofia, 11. Januar. (Tel. d. russ. L.-A.) Die Regierung formiert, abgesehen von den bereits bestehenden 6 Divisionen, noch 3 neue mit den Stabsquartieren in Dubnica, Sanbulica und Turnowo. Die Nachricht, die Aufständischen hätten mehrere Bewohner Mazedoniens ermordet, entbehrt der Begründung. Die Mörder sind gewöhnlich Räuber. Die Aufständischen haben weder in Mazedonien noch im Vilajet Adrianopel ihrer Tätigkeit offenbart.

### Der holländische Ministerpräsident in Brüssel.

Brüssel, 10. Januar. Der holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper hatte wiederholt Unterredungen mit den belgischen Ministern und dem König. U. a. sollen auch militärische Fragen den Gegenstand der Unterhaltungen gebildet haben: die Frage der Beseitigung der Grenzbesetzungen an der Maas und die bessere Befestigung der Scheldemündung.

Amsterdam, 10. Januar. Der Ministerpräsident Kuyper erklärte dem Brüsseler Korrespondenten des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, er sei nach Belgien gekommen, da König Leopold zwecks Annäherung beider Länder sich mit Kuyper besprechen wollte. Die gesamte Bevölkerung beider Länder mit 13 Millionen sei eine nicht zu unterschätzende Ziffer. Seit dem Transvaalkriege würde das niederländische Element allgemein geschätzt, und man könne nicht wissen, was die Zukunft bringe.

Brüssel, 10. Januar. Gestern Abend fand im Ministerium des Ackerbau ein Dinner zu Ehren des holländischen Botschafters Kuyper statt. Anwesend waren eine Reihe von Diplomaten, mehrere Staatsmänner u. s. w. Der belgische Botschaftschef war wegen Erkrankung nicht anwesend.

### Nachregelung eines amerikanischen Generals.

New-York, 10. Januar. Die New-York Germania“ erfährt, General Mac Arthur habe wegen seiner in Honolulu gemachten taktischen Bemerkungen über Deutschland und die Deutsch-Amerikaner vom Staatssekretär des Kriegsamtes einen scharfen Ruffel erhalten.

### Erzbischof Robn.

Wien, 10. Januar. Nach Informationen von zuverlässiger Seite, welche der „N. Fr. Pr.“ zugehen, steht die Sache des Erzbischofs von Dimiz im Vatikan sehr schlecht. Ein Kardinal äußerte sich dahin, daß Dr. Robn nicht mehr als Erzbischof auf seinen Posten zurückkehren werde. Der Papst werde ihn veranlassen, auf sein Amt zu verzichten. Als Nachfolger soll der Dompropst von Dimiz Dr. Ritschok-Chaner haben.

### Zum Attentat auf Nordau.

Paris, 10. Januar. Dem Herrn Dolsenki, welcher bei dem kürzlich gegen den Schriftsteller Max Nordau verübten Revolveranschlag verwundet wurde, mußte jetzt ein Bein amputiert werden. Der Attentäter Luban wird sich vor den Rissen zu verantworten haben.

### Erzögin Marie von Hannover erkrankt.

Gmunden, 10. Januar. Erzögin Marie von Hannover ist in Gmunden an Drouchial-Lary bedenklich erkrankt.

### Zur Lage in Mittelamerika.

New-York, 10. Januar. Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Panama berichtet, daß eine amerikanische Flotte sich in diesem Hafen konzentriert, um eine feindliche Landgebung gegen Kolumbien vorzubereiten.

### Beschlimmerung im Zustand Waldeck-Roussiaus.

Paris, 10. Januar. Der „Intrafigeant“ versichert entgegen anderen Meldungen daß der Zustand Waldeck-Roussiaus sich derzeit verschlimmert hat, daß die Aerzte ihn bereits aufgegeben haben. Er soll an einer Krebsartigen Krankheit leiden.

### Wegen Mordes verhaftet.

Paris, 10. Januar. In Ajaccio wurde ein Deutscher verhaftet, der verdächtig ist, dem deutschen Direktor Mayer aus Baden auf der Promenade aufgelauret und ihn durch Revolvergeschüsse getötet zu haben. Ueberall, wo sich Mayer während seiner Reisen im Süden aufgehielt, soll der Verhaftete bemerkt worden sein, welcher nach ihm abgenommenen Briefen den Ermordeten gehabt hat.

### Nießige Unterschlagung.

Mailand, 10. Januar. Nach Unterschlagung von 1 1/2 Millionen Lire ist ein gewisser Terracini, der Bevollmächtigte der großen Lederfirma Bruno in Turin flüchtig geworden. Mehrere italienische Bankinstitute sind geschädigt.

### Banditenunwesen.

Bille, 10. Januar. Die hiesige Gendarmerie hat im Einkverständnis mit der belgischen Gendarmerie eine Untersuchung gegen eine Banditengruppe eingeleitet, die seit einiger Zeit die Grenzorte unsicher macht. Die Banditen sind vielfach in Häusern eingedrungen, wo sie von den Besatzern unter Todesdrohungen Geld verlangten.

### Schiffsunfall.

London, 10. Januar. Der in Hull aus Genf eingetragene deutsche Frachtboiler „Alice“ hobte bei Plymouth in dichtem Nebel das englische Fischboot „Dacia“ an. In der Folge, wobei drei Mann von der Besatzung des letzteren ertranken. Die „Alice“ ist unversehrt.

### Möglich erblindet.

Mainz, 10. Januar. Von einem schweren Schiffshalschlag betroffen wurde das 51 Jahre alte Fräulein Wagner. Als sie sich aus ihrer Wohnung zum Gottesdienst begeben wollte, erblindete sie plötzlich. Die Behandlung wurde in das Rochus-Spital gebracht.

### Polizeilicher Mißgriff.

Triest, 10. Januar. Die Polizei hat einen argen Mißgriff getan. Im Hotel „Bianca Pastore“ wurde der auf einer Reise befindliche Engländer Hasting, der mit Empfehlungsschreiben an hohe Persönlichkeiten versehen war, unter dem Verdacht, daß er ein deutscher Mädchenhändler sei, trotz seiner Dokumente ins Gefängnis abgeführt und erst am nächsten Tag wieder freigelassen.

## Rodger Thalia-Theater

Heute, Dienstag, den 12. Januar 1904  
Bei halben und populären Preisen aller Plätze  
Erste Wiederholung der am vergangenen Sonntag mit außerordentlichem Erfolg zur Aufführung gelangten großen französischen Schwank-Revü, in gleich lustigem Genre wie „Lutti“

### Cinquantierting.

Große Schwank-Revü in 3 Akten von Antony Mars, in das Deutsche übertragen von Benno Jacobson  
Morgen, Mittwoch, den 13. Januar 1904  
zum 4. Male

bei halben und populären Preisen aller Plätze  
Die mit stürmischem Beifalle zur Aufführung gekommenen Sensations-Voye

### Er und seine Schwester.

Große Posen-Revü in 4 Akten von Bernhard Buchbinder, Musik von Raimann.

In Vorbereitung: „Die sieben Schwaben“ Große Operette in 3 Akten von Carl Millöcker. „Otello“ Großes Schauspiel in 5 Akten von William Shakespeare. Ferner sei hiermit angezeigt, daß die bedeutende Operetten-Revü: „Bruder Sträubinger“ demnächst zur Aufführung gelangen wird.

074 Die Direktion.

### Älterer, erfahrener

## Kaufmann,

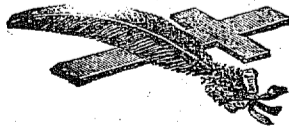
seit 20 Jahren in Moskau ansässig, mit ansehnlicher Geschäftsbekanntschaft im Innern des Reichs, sucht einige lohnende Vertretungen u. übernimmt event. auch die Leitung einer Moskauer Geschäftsfiliale. Beste Referenzen. Off. an Moskovskij Potamty, Kommerz. yshchik № 567 57164/3

## Ein Laden Gute Pianistin

nebst Wohnung mit Einrichtung, eventuell div. Waren, ist per sofort od. 1. April abzugeben. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 1963/2

### Brustleidenden

und Bluthustenden giebt ein geheilter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. G. Fuake. Berlin, Könnigsgraben 49. 0259/8



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir schmerzvoll mit, daß mein innigstgeliebter unser Gatte, Pflegerater, Schwiegerater, Bruder, Schwager und Onkel

## Josef Glaser

Sonntag, den 10. Januar, um 9 Uhr Abends, nach kurzem aber sehr schmerzlichen im 59. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung des teuren Dahingegangenen findet Dienstag, den 12. Januar a. c., Nachmittags um 2 Uhr, vor Trauerhalle, Prgeleystraße 46 vis-à-vis dem Heinsel'schen Familienhause, nach dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die Seelenmesse für den Verstorbenen findet Mittwoch, Vormittags um 9 Uhr, in der heiligen Kreuzkirche statt.

### Die trauernden Hinterbliebenen.



### Nachruf.

Am Mittwoch, den 6. ds. Mts., verschied in der Stadt Lurek nach kurzem Leiden der Ehrensekretär unseres Vereins, Herr

# Abram Michael Weiss

im Alter von 55 Jahren.

Der Verstorbene war uns stets ein treuer Berater, der mit seltenem Pflichter und Ausdauer das ihm anvertraute Mandat bekleidete. Sein so frühzeitiges Dahinscheiden ist daher für unseren Verein ein herber Verlust und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Verwaltungsrat des Zgierzer israel. Wohltätigkeitsvereins.

Zgierz, den 11. Januar 1904.

1168

### Nachruf.

Am Mittwoch, den 6. d. Mts., starb in Lurek nach kurzem Leiden der Mitbegründer unserer Aussteuerkasse Herr

# Abram Michael Weiss

im Alter von 55 Jahren.

Der Verstorbene hat sich nicht nur bei der Gründung unserer Institution, sondern auch während der Zeit ihrer Einrichtung derselben in höchst uneigennützig Weise gewidmet und wird daher sein Andenken bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Die Gründungsmitglieder der Zgierzer Aussteuerkasse.

167

Zgierz, den 11. Januar 1904.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Sonntag, den 10. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, unseren innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

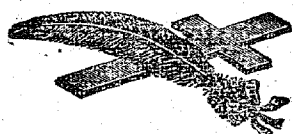
# Adolf Hartmann

Alter von 20 Jahren nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Bestattung des teuren Dahingegangenen findet Mittwoch, den 13. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Franciszkanskastr. 34 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannten eingeladen werden. — Um stilles Beileid bitten

152

Die trauernden Hinterbliebenen.



Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, am Sonnabend, den 9. Januar, 4 Uhr Nachmittags, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

# August Schiwe

im Alter von 84 Jahren nach langem schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Die Bestattung der ichtischen Hälfte des teuren Verbliebenen findet heute, Dienstag, den 12. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Długa-Strasse 140, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannten eingeladen werden.

169

Die trauernde Familie.

Boiler- (Dampf-) Kessel, in bestem Zustande, preiswert, auch abzugeben eine Holzsaum-Maschine Sultus-Str. Nr. 35. 6796 1

Lautbursche wird gesucht bei L. Fischer's Buchhandlung Petrikauerstr. 48. 1501

Schneiderin die nach jeder Vorlage arbeitet, sucht Beschäftigung in Privathäusern, eventuell zur Leitung eines Ateliers. Dasselbst wird während der Abendstunden Damenkleiderschnitt unterrichtet. Panska-Str. 27, B. 4. 147 3 1



Montag, den 11. Januar, früh 11 Uhr, verschied nach langen schweren Leiden meine geliebte Gattin, unsere Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

# Barbara Klinger geb. Siebert

im Alter von 80 Jahren Die Beerdigung der teuren Dahingegangenen findet Mittwoch, den 13. Januar, früh 9. Uhr in Konstantinow auf dem dortigen katholischen Friedhofe statt.

163

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zum Führen der Fabriksbücher wird ein

141 3 1

# Junger Mann gesucht.

Offerten in deutscher und russischer Sprache nebst Gehaltsansprüchen unter K. Z. 500 an die Exp. ds. Blattes.

# Obszar Naftowy

w Boryslawiu w Galicji około 30 morgów (w sąsiedztwie przy istniejącej Ropie) 50%, za 100,000 k. do sprzedania; druga połowa ewentualnie zatrzymać sobie własnie. Koszta wiercenia wspólne. Obszar w średniej Galicji, w powiecie Drohobyckim, obok istniejącej kopalni, około 120 morgów za 25000 koron. Potrzebny kapitał 150000 k. Bliższe wiadomości „W. B. 8858“ Rudolf Mosse. Wien 1, Selterstätte 2. 1072

# Kupferne Kessel,

gebraucht in gutem Zustande, Inhalt 30, 40, 50 und 153 Weder, stehen zum Verkauf, zu beschaffen bei J. Jaszinski, Kupferschmiede-Werkstatt, Srednia-Str. vis-a-vis Brauerei Anstalt. 145 3 1

# Игнатий Петряк

потерял свой билетъ на свободное проживание, выданный войтомъ гмины Хойны.

Нашедший благоволилъ представить таковой войту выше названной гмины. 159 1

# Антонина Грыска

потеряла свой билетъ на свободное проживание, выданный Магистратомъ гор. Лодзи.

Нашедший благоволилъ представить таковой въ Магистратъ. 159 1

# Объявление.

Утеряны двѣ квитанціи по 40 руб. каждая за 1900 и 1902 годъ, выданныя Лодзкою городской квартирной комиссіей на имя наследниковъ Францишка Вагнеръ. Нашедшего прошу за вознагражденіе доставить мнѣ. 149 1

Контная № 34. Jan Matzke.

# Rbl. 2000

find erste Hypothek zu verkaufen. Vermittler verbeten. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. 138 3 1

# Privat-Mädchen-Schule,

Panska-Strasse 85, (Ecke Andrzejka) hat der Unterricht begonnen. Die Schule bereitet in die ersten Klassen des Gymnasiums vor. Arithmetik und Geographie wird von Spezialisten unterrichtet. Auf französische und deutsche Conversation wird besonders geachtet. 153 6 1

# Verloren

ging Portefeuille, enthaltend ein russisches Pass auf den Namen S. Cohn, Zbonska-Wola, sowie diverse Papiere. Gegen Belohnung von Rbl. 5 abzugeben bei D. Cohn, Petrikauerstrasse 42. 1100 3 3

Ich mache den geehrten Eltern und Vormündern die ergebene Anzeige, daß der

# Unterricht

in meiner 4 klassigen Mädchenschule, Olumnastrasse 9, am 15 (2) Januar wieder beginnt. Hochachtungsvoll Julie Berg.

Zwei große

# Säle,

32 Ellen lang, 13 tief und ein Zimmer mit Küche per sofort oder später zu vermieten. Długastrasse 105. 158 3 1

# Zwei Frontwohnungen

in der II Etage à 4 Zimmer Küche m. Bequemlichkeiten im Centrum der Stadt per 1. Juli 1904, zu mieten gesucht. Off. unter „1904“ in der Boyer Zeitung. 156 3 1

# Abendbeschäftigung

zwecks Führung der Bücher sucht ein Buchhalter welche mit allen Comptoirarbeiten, einfachen, doppelten amerikanischen Buchführung durch und durch vertraut ist. Gebl. Offerten erbeten unter P. S. 25 an die Exp. d. Ztg. 199 3 3

# Ein kurzer Flügel

guter Ton, wenig gebraucht, und eine Nähmaschine sind zu verkaufen. Beschojarskastr. 70, Wohnung 1. 137 3 2

Zwecks leichter Einführung unserer bewährten Apparate f. rationelle Dampferzeugung VERTRÄGER

gesucht. Nur mit der Großindustrie gut in Fühlung stehende Herren belieben Offerte abzugeben unter C. P. an Rudolf Mosse, Greiz 7/V. 1073 1

# Geübte Arbeiter

für Karre und Jacquardstühle finden dauernde Beschäftigung. Rifolajewskastr. 77. 068 3 2

# Wichtig

# für Damen!

Anfertigung verschiedener künstlicher Blumen Billige Preise bei E. Koziolkiewicz, Przejazd-Strasse 14. 126 3 2

# Monteure

für Rohrleger, können sich melden Petrikauerstr. 158. 112 3 3

# Junger Mann,

der mit der doppelten Buchführung gut vertraut, der russischen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, deutsch korrespondiert und stenographiert, sucht bei bescheidenem Gehalt dauernde Stellung. Gebl. Offerten unter „A. B. 75“ an die Exped. dieser Zeitung erbeten. 69 3 3

Tüchtige

# Eisendreher

können sich sof. meld. bei Emil Adolf & Co. Wajosa-Strasse 22. 151 3 1

Gesucht wird ein durchaus tüchtiger, fachkundiger

148 3 1

# Garn-Ausgeber.

Anzumelden Petrikauer-Str. 81, I.

# Junger Mann,

militärfrei, sucht Stellung als

# Gehilfe d. Appreteurs

oder derjenige, der mit einer Stellung hier od. auswärts versehen, erhält Rbl. 25 Belohnung. Gebl. Off. sub „Appretur“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 146 3 1

Eine junge Witwe,

# Französin

aus guter Familie, in Paris wohnhaft, sucht Stellung als Gesellschafterin oder als Erzieherin kleiner Kinder. Klavier spielen geläufig. Die besten Referenzen stehen zur Seite. 142 3 1

Gebl. Offerten sind unter Madame Suzanne an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

# Ein junger Mann,

der Landesprachen mächtig, wird als Reisender, Intendant zum sofortigen Eintritt gesucht. Kaution 200 Rbl. erforderlich. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 140 3 1

Wattencister

durchaus perfekt, mit Prima-Zugmaschinen für die Ostseeprovinzen sofort gesucht. Kenntnis der Maschinen erforderlich. Anfangsgehalt Rbl. 60.— und Procente. Offerten sub „E. R. W.“ an die Centr.-Annon.-Exp. L. & E. Metz & Co., St. Petersburg, Dorskaja 11, erbeten. 1065 2 2

Eine

# Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Näheres Petrikauerstrasse 153. 1057 3 3

8000—10000 Ellen

# Mann

mit Kraft werden per 1. April evtl. auch per 1. Juli 1904 zu pachten gesucht. Gebl. Off. unt. S. 11 an d. Exp. d. Ztg. 155 3 1



# Der gläserne Dolch.

Weatherley Chesney.

Alle Rechte vorbehalten.

„Gegen Sie sich nur wieder nieder!“ sagte der Farmer und drückte ihn sanft aber fest in die Kissen zurück. „Bei mir haben Sie nichts zu fürchten — was Sie auch gethan haben mögen. Habe selber einen Jungen gehabt, und meine, Sie sind auch einer Mutter Sohn!“

Fenton schwieg und drückte dankbar des braven Mannes Hand.

„Schon gut, schon gut!“ wehrte dieser ab; „schlafen Sie mal vor allen Dingen, als ob Sie zu Hause in Ihrem eigenen Bett wären!“

Während er noch sprach, hörte man draußen schwere Tritte und jemand, der offenbar ein wenig über den Durst getrauen, protestierte mit lallender Zunge: „Geht nicht, Männchen, ich kann's nicht anlassen, gehen Sie fort, ehe der Herr kommt!“

„Aufhin, James, muß hinauf und ihn sehen!“ entgegnete eine feste Stimme.

Der Farmer sprang noch der Thür; aber ehe er sie noch erreichen konnte, stand ein riesiger Polizist im Zimmer. Er warf einen raschen Blick auf den Mann im Bett und sagte:

„George Fenton, ich verhafte Sie als des Mordes an Harriet Staples dringend verdächtig!“

### 4. Kapitel.

#### Mabel löst unsere Verlobung auf.

Am Nachmittag nach dem Mord eilte ich nach „Veras Garten“. Ach, wie mit anderen Gefühlen betrat ich das Haus meiner Brant, als am gestrigen Abend! Da war ich gekommen, um sie zu fragen, ob sie mein geliebtes Weib werden wolle, und war ich auch meiner Sache schon längst sicher gewesen, so hatte mich doch ihre Antwort in den siebenten Himmel versetzt. Doch wie bald war das launische Glück von mir gewichen — als gebrochener Mann lehnte ich zurück, wußte ich doch, der Bruder meines Liebings war ein Mörder, die Polizei war ihm auf den Fersen, jeden Augenblick konnte er der irdischen Gerechtigkeit verfallen. Kummer und Sorge mußten ihren Einzug in diesem Hause halten.

„Ihr Verdacht galt mir gleich, denn nicht wahr, Geliebte, du hast nicht für einen Augenblick an mir gezweifelt?“

„Duncan, das weißt du!“ Sie entwand sich meiner Umarmung und richtete sich hoch auf. „Und wenn die ganze Welt gegen dich wäre, du weißt, ich würde nicht aufhören an dich zu glauben!“

„Sprich, Duncan,“ bat sie, „erzähle mir alles!“

„Und so teilte ich ihr denn so vorsichtig wie möglich die Ereignisse des gestrigen Abends mit. Ich erzählte, wie ich die ermordete Frau aufgefunden und erwähnt nur flüchtig den Mann, der über ihr gestanden; als ich von der Wut des Pöbelhaufens sprach, da erblachte sie, und ihre kleine Hand ballte sich krampfhaft in den meinigen; ja, ihre treuen Augen füllten sich mit Thränen des Mitgeföhls und unwillkürlich rückte sie näher zu mich heran, während ich die lange, bange Nacht in der Gefängniszelle schilderte und ihr versicherte, daß in allen Gefahren ihr liebes Bild mir zur Seite gestanden hätte.“

„Oh Duncan,“ rief sie aus, als sie von dem Verzweckten meiner Freunde und von meiner Freilassung hörte, „wenn nur George dagewesen wäre, als die Polizei kam! O, wie leid wird es ihm thun, daß er nicht zuerst zu dir eilen konnte; er wird außer sich sein, daß du in so furchtbaren Verdacht gekommen bist!“

„Oh, die grausame Ironie, die diese Worte für mich enthielten! Die ganze Zeit hindurch zermarterte ich mein Gehirn auf eine Antwort, auf eine Frage, die, wie ich wußte, früher oder später kommen mußte, ich hätte Welten darum dahingegeben, wenn mir die Antwort darauf erspart geblieben wäre.“

„Nachdem sie alles erfahren, frug sie zärtlich besorgt, ob ich geruht und etwas zu mir genommen habe, und erkundigte sich nach diesem und jenem, was ihrem liebenden Herzen nahe lag. Ihre Stimme schlug an mein Ohr, ich hörte ihre Fragen, aber was ich darauf geantwortet — ich weiß es nicht; fand doch in meinem Kopfe nur der eine Gedanke Raum: der Bruder, für den ihr Herz so warm schlägt, mein treuester Freund, er hat dieses abscheuliche Verbrechen begangen. Meine erregte Fantasie zauberte mir, wie ein Panorama, die entsetzlichsten Bilder vor: ich sah, wie die Häsher ihn flugen, wie er vor dem menschenüberfüllten Gerichtshofe stand; da waren

die Richter in ihrer schwarzen Amtstracht, und über allem schwebte der Galgen! Und immer noch erklang die süße, einschmeichelnde Stimme neben mir, immer noch antwortete ich mechanisch auf die Fragen, während der beängstigende Alp der Sorge sich schwerer und schwerer auf meine Brust legte. Sieht sprach sie von George.“

„Weißt du, Duncan, er hat in letzter Zeit viel Bedrueß gehabt; den Grund kennst du ja wohl, aber du weißt noch nicht alles. Ich will dir's erzählen, da du ja doch nun zu unserer Familie gehörst.“

Diese letzteren Worte sprach sie mit so allerliebster Schüchternheit, und erwiderte dabei so lieblich, daß ich nicht umhin konnte, sie von neuem zu küssen. Sie fuhr fort:

„Ich weiß, wenn auch nicht alles, so doch mehr wie andere, denn George hat mich zu seiner Vertrauten gemacht, und ich bin für ihn unsern Eltern gegenüber eingetreten, die natürlich sehr böse auf ihn sind. Und wer möchte ihnen das verdenken? Das Mädchen ist in dienender Stellung, und wir hatten uns so viel versprochen von der Frau, die George einst heimführen würde. Laß dir erzählen, wie er mit ihr bekannt geworden ist. Im vergangenen Jahre ging George mit einem Freunde nach einem malerisch gelegenen Dörfchen am Wyre, um zu fischen. Der Ort, der nur aus einigen Häusern bestand und ungelährt zwei Stunden von der nächsten Station entfernt war, hatte nur das Wirtshaus am Ufer des Fließchens als Absteigequartier aufzuweisen. Der einzige Gast, der zur Zeit dort weilte, war eine Dame, eine Künstlerin, wie man sagte. Man traf sich zuweilen in der Gaststube, im übrigen aber hatte sich mein Bruder nicht für sie interessiert, solange er in Gesellschaft seines Freundes war. Es kamen aber auch Tage, wo er allein blieb und dem Angelpost nicht nachging, und da trieben ihn teils Neugier, teils Langeweile, dazu, sich mehr mit der Dame zu beschäftigen. Anknüpfungspunkte ließen sich leicht finden. Ihre Verhältnisse waren anscheinend nicht die günstigsten; sie malte Glückwunschkarten sowie Fächer und verfertigte allerlei kunstvolle Handarbeiten, um sich, sie nach dem Grund zu fragen, warum sie Anfangs gewau es George natürlich nicht über sich sie nach dem Grund zu fragen, warum sie hier weile, aber nach und nach ließ sie doch durchblicken, daß unglückliche Familienverhältnisse sie dazu veranlaßten, und daß sie die Ablicht habe, sich auf eigene Füße zu stellen.“

(Fortsetzung folgt).



Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Sonntag, den 10. Januar, früh 7 Uhr, unseren inniggeliebten

# Gustav Adolf Baertner

im Alter von 44 Jahren nach langem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung des Dahingeshiedenen findet heut Dienstag, den 12. Januar, um 1/2 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Długa-Strasse 63 aus, Haus A. Krempf, auf dem alten evangelischen Friedhose statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Dr. E. Mittelstädt**  
Innere und Nerven-Krankheiten  
Pettkauer Straße Nr. 243.  
Sprechstunden von 8-9 1/2 Vorm. u. 4 1/2-6 1/2 Uhr Nachmittags. 021 10 6

**Haut-, venerische und Geschlechts-Krankheiten**

**Dr. St. Lewkowicz**  
Sachodnia-Strasse 33, neben dem Lombard  
Sprecht. v. 8-11 B., 6-8 N. u. f. Damen 5-6 Sonn- u. Feiertags: v. 9-12 u. 5-7 Uhr.  
02471 50 16

**Dr. S. Kantor**  
Spezialist für  
Haut-, Geschlechts- u. vener. Krankheiten  
Krońska-Strasse Nr. 4. 02343 10 9  
Sprechstunden täglich von 10-2 und 6-9 Abends, für Damen von 5-6 Uhr.

**Dr. Włodzimierz Lewi**  
Geschlechts- u. Hautkrankheiten,  
Nawrotstr. 1. 5007 16  
Sprecht. v. 9-12 u. 4-7 Uhr Damen v. 3-4

**Dr. Feliks Skusiewicz**  
Haut- u. venerische Krankheiten  
Andreas-Strasse Nr. 13.  
Sprechstunden: 10-2 Nachm. u. 6-8 Abends  
Damen 5-8 Nachmittags. 07308  
An Sonn- u. Feiertagen von 10-1 Mittags

**Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten**

**Dr. Leon Silberstein**  
wohnt jetzt  
Nikolajewski-Strasse 67, Ecke Nawrot.  
Sprecht. für Herren: 9-11 Vorm. u. 6-8 Abds. für Damen 5-6 Nachm. 108 30 2

**Dr. O. Altenberger,**  
Halb-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten  
Andreas-Strasse Nr. 5.  
empfängt täglich von 10-11 Uhr früh und von 5-7 Uhr Nachm. An Sonn- u. Feiertagen nur Vormittags. 0799 30 9

**Dr. med. Goldfarb,**  
Zawadzka-Strasse 18,

**Haut- u. venerische Krankheiten**  
Sprechstunden: 9-12 mittags u. 5-8 Abds  
Sonntags nur 9-12 mittags. 533230 21

**Venerische, Geschlechts- u. Hautkrankh**  
**Dr. H. Orłowski**  
Nawrot-Strasse № 1-  
(das dritte Thor von der Ecke.)  
Sprecht.: von 8-11 Vorm. u. 6-8 Nachm.  
Damen v. 3-4 Nachm. An Sonn- u. Feiertag v. 8-12 Vorm. u. 4-6 Uhr Nachm. 026 6

**Karl Kühn**  
Masseur, 956  
ett 12 Jahren am hiesigen Plage thätig, wohn  
Evangelische-Str. 18, Wohn. 5

Vom 1. Januar 1904 wird gesucht ein  
**junger Mann**  
welcher mit der doppelten Buchführung wie auch polnischer, russischer und deutscher Correspondenz vertraut ist. Näher Anskirfte ertheilt Lederfabrik J. Sowański, Stawiszon Gouvernement Kalisz. 42 10 5



**Hohlrollenheil**  
(Belcanto)  
Preis 15 Kop.  
Hohlrollen-Heil ist ein Gesundheits-Präparat für alle Kränken u. schwächlichen Singvögel.  
Hohlrollen-Heil giebt den Vögeln eine reine gesunde Stimme. Hohlrollen-Heil giebt den Vögeln einen edlen reichen vollen anhaltenden Gesang. Hohlrollen-Heil stellt mit seinen wunderbaren Wirkungen alle Vögelfreunden u. Kanarienzüchter höchst zufrieden.  
Hohlrollen-Heil ist zu haben bei  
**Gustav Anweiler,**  
Nawrot-Strasse 1 a. 77 3 3  
Wer bei einem 023 12 4

tüchtigen  
**Fachmann**  
künstlerischen  
**Gefangsunterricht**  
nehmen will, der beliebe seine Adresse unter R. 100 in der Exp. d. Blattes niederzulegen.

## Elektroingenieur,

35 Jahre alt, spricht ungarisch, deutsch und russisch, mit 10 jähriger Praxis in der Projektierung elektr. Licht- und Motoranlagen, 3 jähriger Praxis als Konstrukteur an Schaltapparaten, Schalttafeln, Regulatoren, Anlagern, 2 jähriger Praxis als Betriebsleiter eines Elektrizitätswerkes mit Dieselmotor-Betrieb (400 Ps.) sucht per sofort Stellung. Gesf. Off. sind zu richten an Ungar's Annoncen-Bureau, Warschau, Wierzbowastr. 8, für „Elektroingenieur“. 041 2 2

## Lehrling

(Christ), der deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein Fabrikationsgeschäft gesucht. Offerten unter N. Z. 300 an die Expedition dieser Zeitung einzuweisen. 1 0 3 2



# VAN HOUTEN'S CACAO

Fabrikanten G. J. van Houten & Zoon, Weesp (Holland)

IST EIN NAHRHAFTES,  
STÄRKENDES  
Getränk,

DAS EINEN  
SEHR WOHLTUENDEN  
EINFLUSS AUF DIE NERVEN  
AUSÜBT.

UNÜBERTREFFLICH FÜR  
DEN TÄGLICHEN  
Gebrauch!

## Ideal Schreib-Maschine

erregt Sensation.

Sie ist konstruiert	wie keine andere
Sie ist dauerhaft	wie keine andere
Sie hat sichtbare Schrift	wie keine andere
Sie hat Neuerungen	wie keine andere
Sie hat einen Tabulator	wie keine andere
Sie ist billiger	wie viele andere

erstklassige amerikanische Maschinen.

Sie hat sich so schnell eingeführt wie keine andere. Seit der kurzen Zeit ihrer Einführung sind bereits über 5000 Stück an Behörden und erste Firmen geliefert worden.

Sie ist zu beziehen durch die

### J. Petersilge'sche Papierhandlung,

Lodz, Petrikauer Strasse 86.

## PAPIER WILINSKI

UNFEHLBARES MITTEL

zur schnellen HEILUNG, der

KATARHE, der GRIPPE, BRUST und LUNGEN ENTZÜNDUNG, HALSSCHMERZEN, RHEUMATISMUS etc.

in PARIS - 31, RUE DE SEINE

035 4 2

## RZADKA OKAZYA!

Zakiety, peleryny, płaszcze damskie i dla dzieci zimowe i letnie są do sprzedania hurtownie, znacznie niżej ceny kosztu za gotówkę.

Reflektantów uprasza się o podanie adresów pod literę „P. W. 500“ do administracji niniejszego pisma.

**Verloren** in Pabianice am 6. 1. früh morgens von dem Geschäft d. Frau Amalie Krusche oder auf dem Hofe von dem Treppenaufgange zum Comptoir d. A. G. Krusche & Ender oder in Lodz vor dem Hause Neue Promenade Nr. 49 eine

## Brosche mit 5 Brillanten

in einer Reihe aufgesetzt. Wiederbringer der Brosche erhält eine größere Belohnung. **Marie Kuk**, Neue Promenade 49. 133)2

**Suche** für einen tüchtigen Gärtner, welchen ich bestens empfehlen kann, Stellung in besserer **Herrschaft- od. Handelsgärtnerei**

Nur prima Zeugnisse des In- und Auslandes stehen zu Diensten. **R. Marschel**, Obergärtner der Firma K. Schlosser, Dorkow. 110 3 3

## Wohnung!

**4 Zimmer u. Küche** mit Bequemlichkeiten per 1. Juli 1904 gesucht. Sonnenseite in der Nähe des Paradieses bevorzugt. 111 3 3

1904. X. Jahrgang.

Preis pro Quartal durch den Buchhandel oder die Post bezogen **Mk. 3.50**

Einzelnummer 30 Pfg.

Anfrage: 55,000

Jede Nummer mit neuem farbigen Titelblatt.

Originalität, hoch Neues suchende und dabei künstlerisch feinfühlig Frische gibt in hohem Grade die in Ad...en ersehene „Jugend“ (künstlerische Zeitung).

Der Vorzug der „Jugend“ ist die ungemessene Mannigfaltigkeit des Inhaltes, der vom Schwersten bis zum Leichtesten, vom Gediegensten bis zum Kecksten geht. (Neue freie Presse in Wien).

Als Festgeschenk empfehlen sich die **Semesterbände der „Jugend“**

1896 — 1903: Jeder Halbjahresband in elegantem Leinwandband M. 9.50.

Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsverkäufer nehmen Abbestellungen entgegen, sowie auch für unterzeichnete Verleger.

Verlag der „Jugend“.

## J. Mantinband,

diplomierter Lehrer d. Buchführung, ist auf die **Widzewskastrasse Nr. 61**, schrägüber d. russischen Kirche vis-à-vis d. Kasznachestvo, **umgezogen**. Empfängt täglich von 1—2 Uhr Nachmittags und von 8—9 Uhr Abends

## Baares Geld

erhält man für jede noch **Brauchbare Nähmaschine**, die müßig in der Ecke steht. Wer solche zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse unter **Nr. 5194** in der Exp. des Bl. abzugeben. 78 3 3

## Fabrikslokale mit Kraft

1, Parter u. 2. St. 75x16 Ctl. u. 2, Part. 60x14 Ctl. p. 1. Juli 1904 zu verpachten. Schriftliche Off. mit Angabe d. Adr. in der Exp. d. Btg. sub 3 R. erb. 582) 6

## Wer?

in einem Monat die einfache und doppelte

## Rundschrift

gründlich erlernen will (in 3 Sprachen nebst allen vorkommenden Zeichen) melde sich in d. Exp. des Blat.

Ein hellgrauer 116)3 2

## Windhund

mit weißen Foten ist zugekauft. Gegen Erstattung der Injektions- und Futterkosten abzuholen beim Strauß, Petrikauerstrasse 70.

## Rbl. 25,000,

eventl. auch getheilt, sind auf durchaus sichere Hypothek sofort zu vergeben. Vermittler verbeten. Gefl. Offerten erbitte unter 2. 3. an d. Exp. d. Btg. 121)3 2

**Sie müssen** Preislisten über Pariser Gummi-Waaren verlangen von **H. Bökler, Reval**.

## Der Damen-Frisirsalon

von **Anna Neumann** ist nach der **St. Andreasstr. 26** übertragen worden und ist mit den neuesten Anforderungen eingerichtet. 01686 50 35

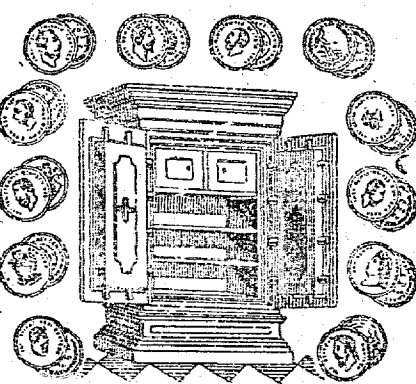
## Maskencostüme

in reicher Auswahl für Damen und Herren empfiehlt

**Emilie Schimmel**, 133 Petrikauerstrasse 133. [16 3 3

## Raum

von 181 □ Ellen mit Holzstrahlen vom 1. April zu verpachten. **Wulgansta-Sir. 187**.



## Variété. Helenenhof.

Täglich:

## Grosse Vorstellung.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Entree 40 Kop.

Kommt, laßt uns den Kindern leben! Fröbel.

Die Beschäftigungen in meiner

## Fröbel-Schule

beginnen Montag, d. 11. Januar. Knaben und Mädchen im Alter von 3 Jahren an werden täglich aufgenommen.

### Karl Weigelt

Petrikauer Str. 145 u. Neue Promenade 46, Hans Jakobowitz. [83 6 3

Die Fröbelschule befindet sich neben meiner Knabenschule.

Für ein hiesiges Agentur-Geschäft wird ein tüchtiger, bei der Fabrik-Kundschaft gut eingeführter

## Stadtreisender

gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüchen an die Exped. des Bl. unt. „E. A.“ erbeten. 123) 2

## Ein Lehrling

für das Comptoir wird gesucht. Offerten unter D. R. 29 an die Expedition dieser Zeitung. 114)3 2

## Junger Mann

Absolvent der Manufaktur Industriellen Schule (militärfrei), der drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, wünscht in ein größeres Fabrikcomptoir als **Bolontair** einzutreten. Offerten bitte unter „H. S.“ an die Expedition dieses Blattes zu richten. 129) 2

## Familienpensionat für Nervenranke

Breslau V Garten-Strasse 19. Familiäres Zusammenleben. Kleine Patientenzahl Störende Fälle ausgeschlossen. Spezialärztliche Leitung. Inhaberin: Frau Director Böerner. 062)15 2

## Garzer Kanarienvogel

Prima Sänger, Tag- und Nachtflieger, Vorläufer, gute Zuchtwelthen zu verkaufen im Hotel Rom, Nikolajewka-Strasse (vis-à-vis vom Anaberggymnasium, Zimmer Nr. 15, H. Breitenstein vom Garz. 127)3 2

In sauberem Hause wird zum 1. Juli eine

## Wohnung

von 5 bis 6 Zimmern gesucht. Offerten unter N. B. 10 an die Exp. d. Btg. erbeten. 139)3 2

## Möbliertes

## Frontzimmer

sobald an (christliche) Herren zu vermieten. Nikolajewkastr. 31, Wohnung 3. 106)3 3

## Front-Zimmer,

möbliert, mit Balkon und separatem Eingang, bei intelligenter Frau zu vermieten. Dasselbst können sich einige Personen beschäftigen. Główna-Strasse Nr. 50, Wohnung 27. [97 3 3

## Kawiarnia-Einrichtung,

Tische, Stühle, Billards, im Ganzen oder teilweise sowie verschiedene Möbel umzugehoben zu verkaufen. **Widzewskastr. 90**. 136) 2

## Es beginnt ein gediegenes Lehrkursus der doppelten Buchführung.

Anmeldung nimmt entgegen täglich von 1—2 Uhr Nachm. und 8—9 Abends **Steinhauer**, Diplom. Lehrer der Buchführung, St. Andreas-Strasse 6, Officine, 2. Etage. 25 4 4

## ZEIS

von zwei Quell-Teichen in Radogostz ist praktischweise abzugeben bei Herrn **Joseph Wolsky**, Lodz, Petrikauerstr. 69. [123 3 2

In Gzier ist ein

## Local

bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. d. gl. wo seit 6 Jahren ein Photographie-Atelier existiert, zu vermieten. Näheres bei **Alexander Ikiert** in Gzier.

## complete Restaurations-

## Bier-Kellen-Einrichtung

steht zum Verkauf. Zu erfragen beim Eigentümer **Sredniastrasse 26**. [113 3 3

## Schul-Lokal,

bestehend aus 7 Zimmern, zwischen der Zielona- und Karl-Strasse wird vom 1. Juli zu mieten gesucht. Off. unt. „Schul-Lokal“ in d. Exp. d. Bl. niederzulegen. 122)3 2

Stahlgepanzerte feuersichere 4719 15 7

## Geldschränke, Thüren und Fensterläden

sicherer absolut gegen Feuer, Einbruch und Zerkümmern leisten, da die Panzer derselben 30 bis 50 mm massiv dick aus gehärtetem Stahl abwechselnd mit weichen konstruiert sind, selbst dem stärksten Instrumenten Widerstand.

Die isolierten Wände sind dank einer neuen Erfindung, vollkommen widerstandsfähig. Meine Geldschränke, Thüren und Fensterläden der besten Konstruktion übertrreffen alle bis jetzt bekannten Rassen englischer und amerikanischer Konstruktion.

**Specielle und älteste Fabrik feuersicherer Rassen** Gegründet 1799

### ROBERT BOHTE, Warschau, Nowy Swiat 34.